



Kreissparkasse
St. Wendel

Geschäftsbericht 2015

Wir gestalten Zukunft.

Geschäftsbericht 2015

der Kreissparkasse St. Wendel - 157. Geschäftsjahr

Inhaltsverzeichnis	Seite
Auf einen Blick	2
Lagebericht	3
1. Grundlagen der Sparkasse	3
2. Wirtschaftsbericht	4
2.1 Rahmenbedingungen	4
2.2 Geschäftsentwicklung	8
2.3 Vermögenslage	12
2.4 Finanzlage	13
2.5 Ertragslage	14
2.6 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	15
2.7 Gesamtaussage und Beurteilung	17
3. Risikobericht	18
4. Nachtragsbericht	29
5. Prognosebericht	29
Bericht des Verwaltungsrates	31
Jahresbilanz	33
Gewinn- und Verlustrechnung	35
Anhang	36
1. Allgemeine Angaben	36
2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	36
3. Angaben und Erläuterungen zur Bilanz und GuV	39
4. Sonstige Angaben	41
Anlage zum Jahresabschluss	47
Bestätigungsvermerk	48
Geschäftsstellen	49

Auf einen Blick

	31.12.2015	31.12.2014
Bilanzsumme	1.125,9 Mio. €	1.087,2 Mio. €
Kundeneinlagen	881,6 Mio. €	864,2 Mio. €
Kundenkreditvolumen	839,3 Mio. €	780,7 Mio. €
Eigenkapital	75,8 Mio. €	73,5 Mio. €
Mitarbeiter	281	286
Auszubildende	22	20

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Grundlagen der Sparkasse

1. Grundlagen der Kreissparkasse St. Wendel

1.1 Geschäftsmodell

Die Sparkasse ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in St. Wendel. Sie betreibt alle banküblichen Geschäfte, soweit es das saarländische Sparkassengesetz, die aufgrund dieses Gesetzes erlassenen Rechtsverordnungen oder die Satzung der Sparkasse vorsehen. Träger der Sparkasse ist der Landkreis St. Wendel. Als selbstständiges Wirtschaftsunternehmen verfolgt die Sparkasse das Ziel, auf Grundlage der Markt- und Wettbewerbserfordernisse vorrangig in ihrem Geschäftsgebiet den Wettbewerb zu stärken und die angemessene und ausreichende Versorgung aller Bevölkerungskreise, der Wirtschaft und der öffentlichen Hand mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen auch in der Fläche sicherzustellen. Um diesem Auftrag gerecht zu werden, hat sich die Sparkasse zukunftsorientiert weiterentwickelt und unterhält neben der Hauptstelle nicht nur weitere 14 Geschäftsstellen im Landkreis St. Wendel, sondern optimiert auch stetig alle medialen Informations- und Kommunikationskanäle.

Organe der Sparkasse sind der Verwaltungsrat und der Vorstand. Der Verwaltungsrat bestimmt die Richtlinien für die Geschäfte der Sparkasse, erlässt Geschäftsanweisungen für den aus seiner Mitte zu bildenden Kreditausschuss, den Vorstand sowie die Innenrevision und überwacht die Tätigkeit des Vorstandes. Der Kreditausschuss beschließt über die Zustimmung zur Gewährung von Krediten nach Maßgabe der Geschäftsanweisung. Der Vorstand leitet die Sparkasse in eigener Verantwortung. Er vertritt die Sparkasse und führt die Geschäfte.

Die Sparkasse ist als Mitglied im Sparkassenstützungsfonds des Sparkassenverbandes Saar dem Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation (Haftungsverbund) angeschlossen. Dieser sichert den Bestand aller Sparkassen. Am 3. Juli 2015 ist in Deutschland das Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) in Kraft getreten. Die Sparkassen-Finanzgruppe hat ihr bewährtes Sicherungssystem an diesen gesetzlichen Vorgaben neu ausgerichtet und es als Einlagensicherungssystem nach dem EinSiG anerkennen lassen. In der gesetzlichen Einlagensicherung hat der Kunde gegen das Sicherungssystem einen Anspruch auf Erstattung seiner Einlagen bis zu 100.000 Euro. Dieser gesetzliche Entschädigungsanspruch ist jedoch eine reine Rückfalllösung: Im Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe stehen die deutschen Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen mit ihrer wirtschaftlichen Substanz gegenseitig für ihren Fortbestand ein. Dadurch soll der Entschädigungsfall für Einleger vermieden werden.

1.2 Ziele und Strategien

Fokus der Sparkasse ist die gemeinwohlorientierte Aufgabenstellung zum Wohle ihrer Kunden und des Landkreises St. Wendel auf nachhaltiger Basis. Damit ist das klare Ziel verbunden, dass die Sparkasse auch in Zukunft der wichtigste Finanzpartner für Privatkunden und Mittelstand im Landkreis St. Wendel bleibt.

Um dies zu erreichen stellt die Sparkasse neben den notwendigen betriebswirtschaftlichen Kennzahlen künftig Ziele wie Kundenzufriedenheit und Kundenbindung in den Mittelpunkt ihrer Strategie. Zentrales Element dieser auf das Kundenwohl fokussierten strategischen Neuausrichtung ist eine individuelle, aktive Betreuung durch persönliche Ansprechpartner.

Durch das Ausschöpfen der vorhandenen Erfolgspotenziale will die Sparkasse nachhaltig Gewinne erwirtschaften und somit langfristig ihren Erhalt im Landkreis St. Wendel sicherstellen. Folglich ist das Verhältnis von Aufwand zu Ertrag (CIR) eine wesentliche Zielgröße. Denn die nachhaltige Gewinnerwirtschaftung als wesentlicher Baustein für die zukunftsgerichtete Kapitalplanung gewährleistet die Einhaltung der regulatorischen Anforderungen an die Eigenmittelausstattung und sichert nachhaltig die Risikotragfähigkeit der Sparkasse.

Neben der Positionierung am Markt ist für die Sparkasse die Beherrschung der sich aus der Geschäftstätigkeit ergebenden Risiken von entscheidender Bedeutung. Daher ist insbesondere die stabile Risikolage der Sparkasse ein wichtiges strategisches Ziel.

Mit der Umsetzung von Basel III sind erhöhte Eigenkapitalanforderungen verbunden. Die künftigen aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen wird die Sparkasse auf Basis der aktuellen Eigenkapitalplanung erfüllen.

2. Wirtschaftsbericht

2.1 Rahmenbedingungen

2.1.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen¹

Weltwirtschaft mit neuer, insgesamt schwächerer Wachstumsstruktur

Die Schwellenländer, die in den Jahren bis 2013 das Wachstum der Weltwirtschaft hauptsächlich getragen haben, haben auch 2015 an Dynamik verloren. Einige größere Länder sind 2015 sogar in ausgeprägte Krisen gerutscht. Dagegen war das Wachstum in den Industrieländern zuletzt wieder etwas robuster. Die USA und das Vereinigte Königreich führten die Entwicklung an. Aber auch im Euroraum hat sich die Erholung 2015 fortgesetzt und gefestigt. In einigen früheren Krisenländern, etwa Spanien und Irland, läuft diese Erholung sogar mit deutlich überdurchschnittlichem Tempo ab. Insgesamt stellt der Internationale Währungsfonds (IWF) eine Abschwächung des Wachstums der Weltwirtschaft von 3,4 Prozent in 2014 auf nur noch 3,1 Prozent in 2015 fest. Der Welthandel, der in den letzten Jahrzehnten der Globalisierung fast immer stärker als die Produktion expandierte, hat sich 2015 sogar nur noch um unterproportionale 2,6 Prozent ausgeweitet.

Deutschland 2015 mit gutem Wachstum

Die Jahresrate des realen Bruttoinlandsproduktes (BIP) erreichte hierzulande nach der ersten amtlichen Schätzung 1,7 Prozent (arbeitstäglich bereinigt = 1,5 Prozent). Treiber des realen Wachstums war die inländische Güterverwendung. Die starke binnenwirtschaftliche Nachfrage machte allein 1,6 Prozentpunkte der Gesamtwachstumsrate von 1,7 Prozent aus. Besonders der Konsum expandierte kräftig. Der Verbrauch der Haushalte legte real um 1,9 Prozent zu. Der Staatskonsum erhöhte sich real sogar um 2,8 Prozent. Dazu trugen auch die Ausgaben für die Unterbringung und Versorgung der Flüchtlinge und für erste Integrationsmaßnahmen bei.

Arbeitsmarkt abermals mit Beschäftigungsgewinnen

2015 wurde erstmals die Marke von 43 Mio. Erwerbstätigen in Deutschland erreicht. Die Anzahl der Arbeitslosen lag durch die Zunahme von Beschäftigung suchenden Erwerbspersonen zugleich ebenfalls leicht höher. Die Arbeitslosenquote (in der Definition der Bundesagentur für Arbeit) ist im Ergebnis auf 6,4 Prozent leicht zurückgegangen.

Preisaufrtrieb blieb schwach, Ölpreise verfielen in mehreren Schüben

Die Verbraucherpreise stiegen in Deutschland im Jahresdurchschnitt 2015 gemessen an der nationalen statistischen Definition nur um 0,3 Prozent. Gemäß europäisch harmonisiertem Verbraucherpreisindex (HVPI) waren es sogar nur 0,1 Prozent. Rechnet man die stark gefallenen Energiepreise heraus dann ergab sich auf Basis des HVPI eine „Kernrate“ der deutschen Verbraucherpreise von 1,1 Prozent. Im Euroraum sind die Verbraucherpreise 2015 im Jahresdurchschnitt völlig stabil geblieben. Die Kernrate aus dem HVPI lag dort bei 0,8 Prozent.

Geldpolitik im Euroraum noch expansiver

Die EZB hat auf die anhaltend schwache Preisentwicklung reagiert und will mit ihrem Anleihekaufprogramm vor allem die langfristigen Inflationserwartungen bei ihrem Zielwert verankert halten. Angesichts der fortgesetzten konjunkturellen Erholung und auch einer aus der Schrumpfung gedrehten Entwicklung bei den Kreditbeständen bestehen allerdings keine akuten Deflationsgefahren mehr. Dennoch hat die EZB im Dezember 2015 noch einmal expansive Maßnahmen beschlossen. Das Ankaufprogramm wurde zeitlich verlängert und damit im Zielvolumen aufgestockt. In dem erworbenen Portfolio sollen zur Tilgung fällig werdende Beträge

¹ RS 48/2016 SVSaar

zudem umgehend reinvestiert werden. Außerdem wurde die zuvor bereits negative Verzinsung auf der Einlagefazilität noch einmal um 10 Basispunkte auf zum Jahresende 2015 dann -0,3 Prozent gesenkt. Demgegenüber hat die Federal Reserve für den US-Dollar zum Jahresende eine erste Leitzinsanhebung vorgenommen.

2.1.2 Saarwirtschaft²

Konjunktur weiterhin im Aufschwung

Die saarländische Wirtschaft präsentiert sich weiterhin in einer robusten Verfassung. Vor allem die Industrie hat wieder zu ihrer alten Stärke zurückgefunden. Neueste Konjunkturumfragen lassen eine weitere Erholung erwarten. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) als Maßstab der gesamtwirtschaftlichen Leistung stieg im ersten Halbjahr 2015 real um 2,4 Prozent an. Damit verlief die Konjunktur im Saarland deutlich besser als in fast allen anderen Bundesländern. Wachstumsmotor war in diesem Jahr wiederum die heimische Industrie: Der Gesamtumsatz des verarbeitenden Gewerbes belief sich in den ersten neun Monaten 2015 auf knapp 20,5 Mrd. Euro. Das waren 8,2 Prozent mehr im Vergleich zum Vorjahr. Herausragende Geschäftsergebnisse verzeichnete auch das saarländische Gastgewerbe, wo vor allem der neue Ferienpark am Bostalsee dem heimischen Tourismus einen höchst willkommenen Auftrieb verschaffte.

Beschäftigung stabil

Auf dem Arbeitsmarkt hat sich die Lage weiter entspannt. Nach vorläufigen Daten der Bundesagentur für Arbeit lag die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Saarland Ende September 2015 bei 382.800 Personen, das waren 5.700 Personen oder 1,5 Prozent mehr als vor Jahresfrist.

Geringe Arbeitslosigkeit

Die Konjunktorentwicklung hat die Arbeitslosigkeit bundesweit günstiger beeinflusst als im Saarland. Hierzu lande waren Ende November dieses Jahres 35.435 Menschen arbeitslos gemeldet, das waren 390 Personen oder 1,1 Prozent mehr als zur gleichen Vorjahreszeit. Die Arbeitslosenquote, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, stieg von 6,8 Prozent auf 6,9 Prozent. Im Reigen der Bundesländer bedeutet dies den 8. Rang für das Saarland.

Verbraucherpreise fast auf Vorjahresniveau

Die Verbraucherpreise sind im Saarland im dritten Jahr in Folge nur geringfügig angestiegen. Im Durchschnitt der Monate Januar bis November 2015 lag der saarländische Verbraucherpreisindex auf Basis 2010 = 100 bei einem Wert von 106,7. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum hat sich das Preisniveau um lediglich 0,1 Prozent erhöht. Im Jahr 2014 hatte die entsprechende Veränderungsrate bei 1,0 Prozent gelegen, 2013 waren es 1,2 Prozent und 2012 noch 2,2 Prozent.

Bevölkerungsrückgang abgeschwächt

Auch im Jahr 2015 wurde das gesamtwirtschaftliche Geschehen von einer zunächst rückläufigen Bevölkerungsentwicklung begleitet. Von Jahresanfang bis Ende April ging die Einwohnerzahl des Saarlandes um rund 400 auf 988.604 Personen zurück. Bei anhaltendem Geburtendefizit bleibt der Wanderungssaldo allerdings deutlich positiv. Angesichts der hohen Zuwanderungen von Flüchtlingen und Asylsuchenden ist im weiteren Jahresverlauf erstmals seit längerer Zeit wieder ein Bevölkerungsanstieg zu erwarten.

Mehr Betriebsgründungen, weniger Betriebsstilllegungen

Die Entwicklung der Gewerbeanzeigen gibt Auskunft darüber, wie sich auf den einzelnen Märkten der Strukturwandel vollzieht. Demnach hat sich von Januar bis September 2015 die Zahl der Betriebsgründungen im

² Statistisches Amt Saarland- Presse- und Informationsdienst

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Wirtschaftsbericht 2015

Vorjahresvergleich um 4,4 Prozent erhöht, die der Betriebsstilllegungen um 4,6 Prozent verringert. Die meisten An- und Abmeldungen vollzogen sich in den Bereichen Handel, Gastgewerbe und Dienstleistungen.

Unternehmensinsolvenzen weiter rückläufig

Der seit 2012 zu beobachtende Rückgang der Unternehmensinsolvenzen hat weiter angehalten. Nach den Meldungen des zuständigen Amtsgerichtes wurden bis Ende September dieses Jahres 236 gewerbliche Insolvenzen beantragt, das sind neun Verfahren bzw. 3,7 Prozent weniger als in den ersten neun Monaten 2014. Mit Ausnahme des Gastgewerbes und der Bauwirtschaft profitierten alle Branchen von dieser Entwicklung.

2.1.3 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Landkreis St. Wendel³

Lage und Bevölkerung

Der Landkreis St. Wendel liegt im nordöstlichen Teil des Saarlandes an der Grenze zu Rheinland-Pfalz. Auf einer Fläche von 476 km² leben 88.272 Einwohner (Stand: 31.03.2015), dies sind etwa 9 Prozent der saarländischen Gesamtbevölkerung. Zum Landkreis St. Wendel gehören die Kreisstadt St. Wendel (25.846 Einwohner) sowie die Gemeinden Freisen (7.985 Einwohner), Marpingen (10.264 Einwohner), Namborn (7.199 Einwohner), Nohfelden (9.987 Einwohner), Nonnweiler (8.697 Einwohner), Oberthal (6.055 Einwohner) und Tholey (12.239 Einwohner). Die Bevölkerungsentwicklung im Landkreis ist seit Jahren stark rückläufig. Insgesamt lebten am 31.03.2015 rund 6.980 Menschen weniger im Landkreis als Ende 2001. Durch die steigende Lebenserwartung nimmt der Anteil der Älteren in der Bevölkerung zu, die Zahl der Kinder und Jugendlichen geht zurück.

Zahl der Beschäftigungsverhältnisse steigt weiter an

In den rund 4.500 Betrieben des Landkreises arbeiteten im März 2015 25.171 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, davon etwa 75 % in kleinen und mittleren Unternehmen. Die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist seit mehr als 25 Jahren geprägt durch einen kontinuierlichen Anstieg der Beschäftigungsverhältnisse. Dieser Trend hat sich auch in 2015 fortgesetzt. Mit einer Steigerung um rund 17 % in den letzten 10 Jahren nimmt der Landkreis St. Wendel damit landesweit einen Spitzenplatz bei der Zunahme der Beschäftigungsverhältnisse ein und liegt mit einer Beschäftigungsquote von 52,7% knapp hinter dem Saar-Pfalz-Kreis auf Platz 2 im Saarland.

Initiative „NullProzent Jugendarbeitslosigkeit“ erfolgreich

Ende 2015 liegt die Arbeitslosenquote mit 3,8 % deutlich unter dem Bundes- und Landesdurchschnitt. Mit 2,1 % hat der Landkreis St. Wendel zudem die niedrigste Jugendarbeitslosigkeit aller saarländischen Landkreise. Im Zuständigkeitsbereich der Kommunalen Arbeitsförderung (SGB II) belegt der Landkreis St. Wendel mit 0,02% bei den unter 25-jährigen einen hervorragenden 2. Platz bundesweit.

Gewerbe- und Industriegebiete als Anziehungspunkt

In allen Gemeinden des Landkreises gibt es Ansiedlungsmöglichkeiten für Unternehmen in Industrie- und Gewerbegebieten. Insgesamt verfügt der Landkreis über 19 Industrie- und Gewerbegebiete. Besonders die Erschließung von ausreichendem und kostengünstigem Ansiedlungsgelände trug nachhaltig dazu bei, dass renommierte Betriebe angesiedelt wurden, sich kleine und mittelständische Unternehmen ausdehnen und sich zahlreiche Existenzgründungen zu gesunden und leistungsfähigen Betrieben entwickeln konnten. Insbesondere große Unternehmen wie der Fresenius Konzern, die Hörmann KG Verkaufsgesellschaft, die Nestlé Wagner GmbH oder die Globus-Gruppe wissen den Wirtschaftsstandort Landkreis St. Wendel zu schätzen.

³ Wirtschaftsförderungsgesellschaft St. Wendeler Land mbH

Günstige Wirtschaftsstruktur mit Zukunftsperspektiven

Der Landkreis St. Wendel ist eine Wirtschaftsregion mit einer Mischstruktur: Dienstleistungen, gewerbliche Produktion, der Handel und ein expandierender Tourismussektor prägen das Wirtschaftsleben. Mit rund 1.100 Betrieben weist der Landkreis St. Wendel die höchste Dichte an Handwerksbetrieben im Saarland auf. Schlüsselbranchen im Handwerksbereich sind das Bau- und Ausbaugewerbe sowie der Metall- und Maschinenbau. Besonders zu erwähnen ist der am 01. Juli 2013 eröffnete CenterParc „Park Bostalsee“, der mit rund 130 Mio € die größte touristische Leitinvestition im Saarland in den letzten Jahren darstellt. Durch dieses neue Konzept wurden 300 neue Arbeitsplätze geschaffen. Darüber hinaus kommen die 500.000 Übernachtungen im Jahr teilweise der Gastronomie und dem Einzelhandel unserer Region zugute.

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Wirtschaftsbericht 2015

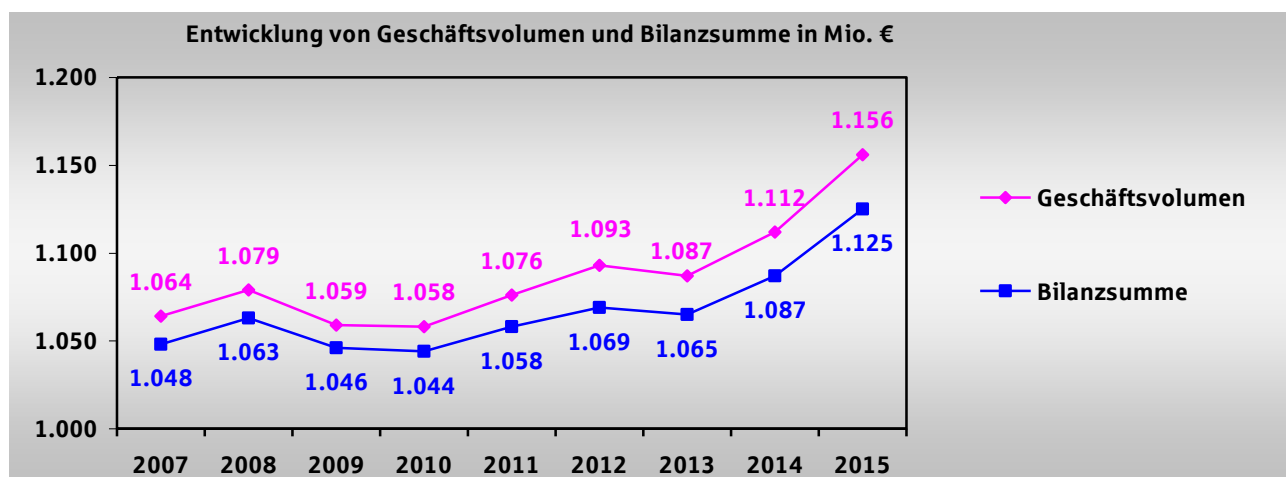
2.2 Geschäftsentwicklung

2.2.1 Geschäftsvolumen und Bilanzsumme

	Bestand 31.12.2015 Mio. €	Veränderungen		
		2015 Mio. €	2015 %	2014 %
Geschäftsvolumen¹⁾	1.156,3	+ 44,1	+ 4,0	+ 2,3
Bilanzsumme	1.125,9	+ 38,7	+ 3,6	+ 2,1

¹⁾ Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten

Das Geschäftsvolumen erhöhte sich im Jahr 2015 um 3,97%, die Bilanzsumme um 3,56%.



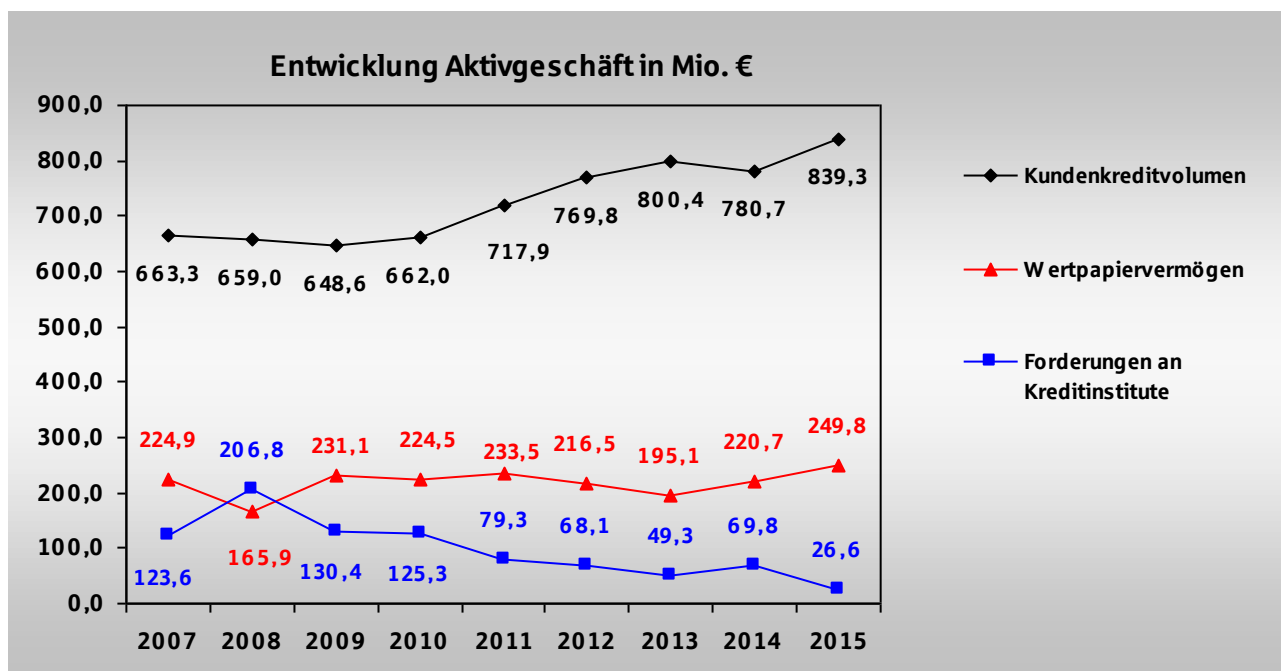
2.2.2 Aktivgeschäft (inklusive Passiv-Posten 1 unter dem Strich)

	Bestand 31.12.2015 Mio. €	Veränderungen		
		2015 Mio. €	2015 %	2014 %
Kundenkreditvolumen	839,3	+ 58,6	+ 7,5	- 2,5
darunter:				
Avalkredite	30,4	+ 5,5	+ 21,9	+ 16,2
Sonstige (Buch-)Kredite	808,8	+ 53,2	+ 7,0	- 3,0
Treuhandkredite	0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Forderungen an Kreditinstitute¹⁾	26,6	- 43,2	- 61,9	+ 41,6
Wertpapiervermögen	249,8	+ 29,1	+ 13,2	+ 13,1

¹⁾ ohne Zentralbankguthaben

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Wirtschaftsbericht 2015



Kundenkreditvolumen

Im Geschäftsjahr 2015 hat die Sparkasse neue Kredite in Höhe von insgesamt 200,7 Mio. € zugesagt (i. Vj. 154,4 Mio. €). Darin enthalten sind 115,3 Mio. € (i. Vj. 78,6 Mio. €) Kredite, die an Unternehmen und Selbstständige, vornehmlich zur Finanzierung langfristiger Investitionen, vergeben wurden.

Den Kommunen wurden Kassenkredite und Darlehen in Höhe von 11,3 Mio. € (i. Vj. 16,4 Mio. €) zur Verfügung gestellt. Kredite von insgesamt 74,1 Mio. € (i. Vj. 59,4 Mio. €) wurden an Privatkunden ausgereicht.

Insgesamt waren Kredite in Höhe von 808,8 Mio. € ausgereicht, davon 331,7 Mio. € an gewerbliche Kunden, 355,7 Mio. € an Privatkunden und 121,4 Mio. € an öffentliche Haushalte. Hinzu kommen Treuhandvermögen und Avalkredite in Höhe von 30,5 Mio. €.

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute verminderten sich im Wesentlichen durch den Rückgang der täglich fälligen Verrechnungsguthaben um 43,2 Mio. € oder 61,9% auf 26,6 Mio. €.

Wertpapiervermögen

Das Wertpapiervermögen erhöhte sich um 29,1 Mio. € oder 13,2% auf 249,8 Mio. €. Es ist vollständig der Liquiditätsreserve zugeordnet und setzt sich überwiegend aus festverzinslichen Wertpapieren guter Bonität zusammen. Alle Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Es wurden keine Umdichtungen von Teilbeständen in das Anlagevermögen vorgenommen.

Im Geschäftsjahr 2015 waren 133,1 Mio. € unseres eigenen Wertpapierbestands in zwei Spezialfonds ausgelagert. Der Bestand hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert.

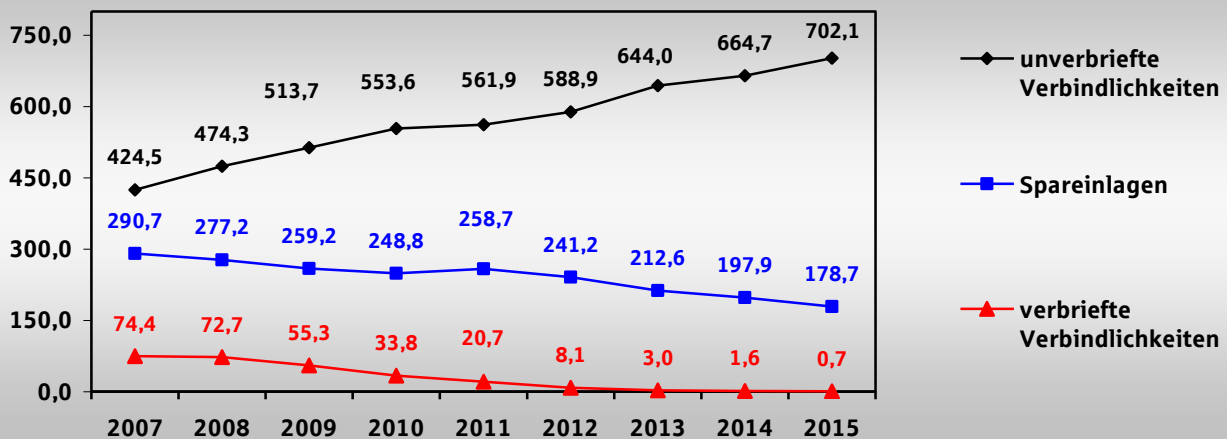
Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Wirtschaftsbericht 2015

2.2.3 Passivgeschäft

	Bestand 31.12.2015 Mio. €	Veränderungen		
		2015 Mio. €	2015 %	2014 %
Mittelaufkommen von Kunden	881,6	+ 17,4	+ 2,0	+ 0,5
darunter:				
Spareinlagen	178,7	- 19,1	- 9,7	- 6,9
Unverbriefte Verbindlichkeiten	702,1	+ 37,4	+ 5,6	+ 3,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,7	- 0,9	- 53,9	- 47,8
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Genussrechte	0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	138,7	+ 13,8	+ 11,1	+ 12,7
darunter:				
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0

Entwicklung Mittelaufkommen von Kunden in Mio. €



Mittelaufkommen von Kunden

Das Mittelaufkommen von Kunden erhöhte sich im Jahr 2015 gegenüber dem Vorjahr um 17,4 Mio. € oder 2,0% auf 881,6 Mio. €.

Die unverbrieften Verbindlichkeiten erhöhten sich um 37,4 Mio. € oder 5,6% auf 702,1 Mio. €. Diese Veränderung verdeutlicht, wie auch im Vorjahr, das Umschichten von länger laufenden Spareinlagen und Inhaberschuldverschreibungen hin zu den Sichteinlagen.

Die Bestandsentwicklung der Termineinlagen folgte dem Trend aus dem Vorjahr. Die Bestände verringerten sich um 0,7 Mio. € (-55,1%) auf 0,5 Mio. €. Der Bestand der Sparkassenbriefe verringerte sich ebenfalls um

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Wirtschaftsbericht 2015

1,3 Mio. € (-22,2%) auf 4,4 Mio. €. Bei den Inhaberschuldverschreibungen ging der Bestand um 0,9 Mio. € oder (-53,9%) auf 0,7 Mio. € zurück.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zeigten gegenüber dem Vorjahr eine Veränderung von +13,8 Mio. € oder +11,1%. Der Anstieg betrifft ausschließlich die Verbindlichkeiten aus DBB-Offenmarktgeschäften aus gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften (GLRG). Der Gesamtbestand in Höhe von 138,7 Mio. € dient überwiegend der Finanzierung des langfristigen Kreditgeschäfts.

2.2.4 Dienstleistungen

Das Neugeschäft im Bausparektor mit der LBS Saar konnte im 4. Jahr in Folge gesteigert werden. Der Zuwachs betrug 7,1%. Überdurchschnittlich hohe Abschlüsse verzeichneten wir mit Einführung der neuen Tarifgeneration im 3. Tertial 2015. Dies hatte zur Folge, dass ein Gros dieser Verträge erst im Laufe des Folgejahres eingelöst wird. Die Provisionseinnahmen reduzierten sich um 6,8%.

Bei den SAARLAND-Versicherungen konnten wir das hohe Niveau des Vorjahres bestätigen. Während der Bereich Leben eine Steigerung von 5% erfuhr, registrierten wir in fast allen privaten Sachsparten eine deutliche Belegung. Insgesamt konnten die Provisionseinnahmen um 1,7% gesteigert werden.

Im Vermittlungsgeschäft von Immobilien kamen wir nicht an die Rekordwerte der beiden Vorjahre heran. Während weiterhin gute Ein- und Zweifamilienhäuser gefragt waren, ging gegenüber den Vorjahren die Nachfrage nach Eigentumswohnungen zurück. Das Courtageergebnis reduzierte sich um 8,3%.

Eine sehr erfreuliche Entwicklung können wir für das Wertpapiergeschäft konstatieren. Bei minimal gesunkenen Absatzzahlen steigerten wir das Provisionsergebnis um 15,5%. Neben der professionell gemanagten Vermögensverwaltung in Zusammenarbeit mit der Deka und den internationalen Rentenfonds standen nunmehr auch Aktienfonds im Fokus unserer Kunden.

2.2.5 Derivate

Die abgeschlossenen Zinsswaps dienten ausschließlich der Absicherung von Zinsänderungsrisiken. Wir weisen hinsichtlich der zum Jahresende bestehenden Geschäfte auf die Darstellung im Anhang.

2.2.6 Eigenhandel

Die Eigenhandelsgeschäfte summierten sich im Berichtsjahr auf 31,5 Mio. €. Die Kreissparkasse St. Wendel ist Nichthandelsbuchinstitut im Sinne des KWG.

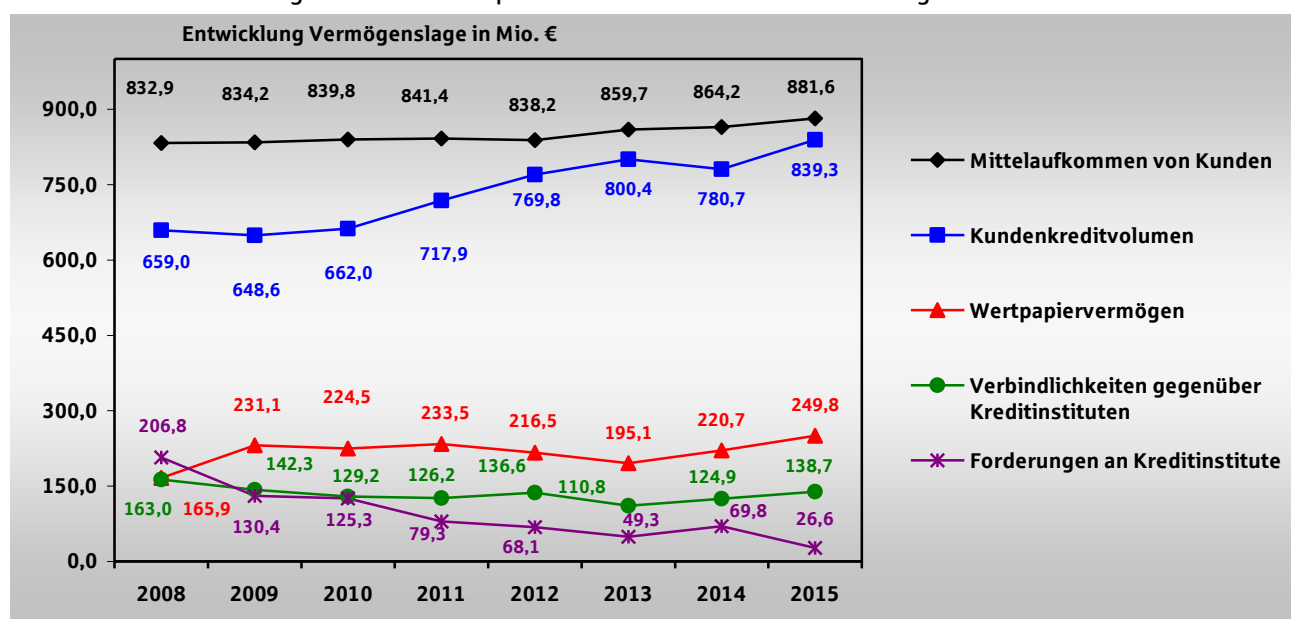
Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Wirtschaftsbericht 2015

2.3 Vermögenslage

	Mio.€		in % des Geschäftsvolumens	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Kundenkreditvolumen	839,3	780,7	72,6	70,2
darunter:				
Treuhandkredite	0,1	0,1	0,1	0,1
Forderungen an Kreditinstitute	26,6	69,8	2,3	6,3
Wertpapiervermögen	249,8	220,7	21,6	19,8
Anlagevermögen	16,5	19,1	1,4	1,7
Sonstige Vermögenswerte	24,0	21,8	2,1	2,0
Mittelaufkommen von Kunden	881,6	864,2	76,2	77,7
darunter:				
Spareinlagen	178,7	197,9	15,5	17,8
Unverbriefte Verbindlichkeiten				
Täglich fällig	685,1	645,8	59,3	58,1
Mit vereinb. Laufzeit-/ Kündigungfr.	17,0	19,0	1,5	1,7
Inhaberschuldverschreibungen	0,7	1,6	0,1	0,1
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	0,0	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	138,7	124,9	12,0	11,2
darunter:				
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Passivposten (einschl. Eventualverbindlichkeiten und Rückstellungen)	41,5	35,8	3,6	3,2
Eigene Mittel	94,5	87,2	8,2	7,8
darunter:				
Vorsorgereserven nach 340g HGB	18,7	13,7	1,6	1,2

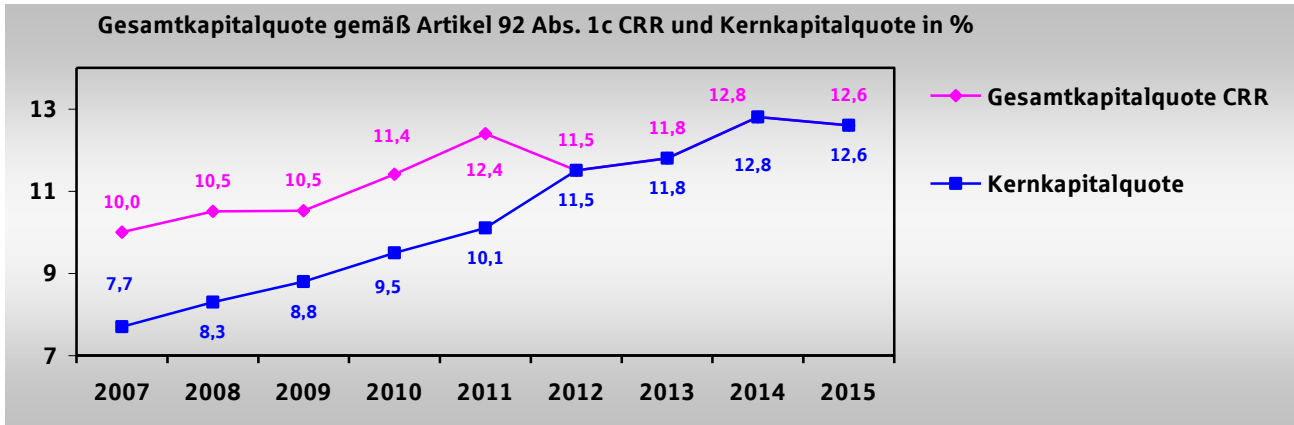
Die wesentlichen Vermögens- und Schuldposten haben sich seit 2008 wie folgt entwickelt:



Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Wirtschaftsbericht 2015

Die Eigenmittelausstattung im Verlauf der letzten neun Jahre stellt sich wie folgt dar:

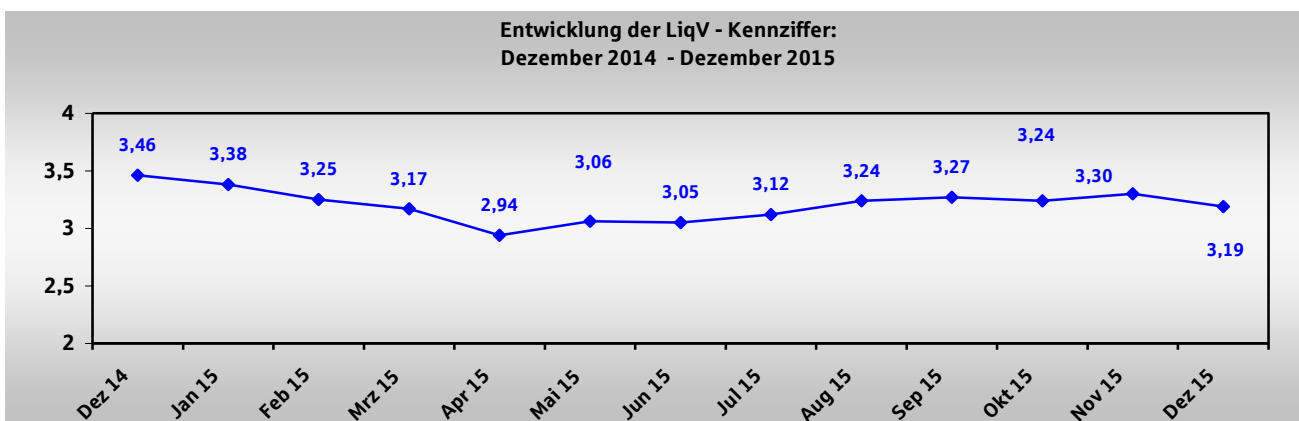


Nach der Zuführung des Bilanzgewinns wird sich die Sicherheitsrücklage auf 75,8 Mio. € erhöhen – dies entspricht einem Plus von 3,0%.

Das Verhältnis der Eigenmittel gemäß CRR bezogen auf die Summe der gewichteten Risikoaktiva und der Marktrisikopositionen überschreitet zum 31. Dezember 2015 mit 12,6% den gesetzlich vorgeschriebenen Wert von 8%. Die Basis für eine zukünftige Geschäftsausweitung sowie die Einhaltung der strengen Eigenkapitalstandards ist somit gegeben. Die Eigenmittel bestehen vollständig aus hartem Kernkapital.

2.4 Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Zum Jahresende errechnete sich für die LiqV eine Liquiditätskennzahl von 3,19, so dass die Liquidität – wie auch im gesamten Geschäftsjahr 2015 – als ausreichend anzusehen ist. Auch die für die weiteren Beobachtungszeiträume (Laufzeitbänder bis zu zwölf Monaten) zu berechnenden Kennzahlen deuten nicht auf zu erwartende Engpässe hin.



Auch die seit 01.10.2015 verbindlich einzuhaltende Liquiditätsdeckungsquote nach CRR lag am Jahresende mit 1,29 % über der aufsichtsrechtlichen Mindestquote von 0,60 %.

Das zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften notwendige Guthaben wurde in der erforderlichen Höhe bei der zuständigen Zentralbank unterhalten.

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Wirtschaftsbericht 2015

Die eingeräumte Kredit- bzw. Dispositionslinie bei der Deutschen Bundesbank wurde im Rahmen von Offenermarktgeschäften teilweise in Anspruch genommen. Dies galt ebenfalls auch für das lfd. Konto bei der SaarLB.

Nach unserer Finanzplanung ist die Zahlungsbereitschaft auch für die absehbare Zukunft gesichert.

2.5 Ertragslage

Ertragslage nach Gewinn- und Verlustrechnung	2015	2014	Veränderungen			Prognose
			2015	2015	2014	Februar 2015
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	in %	in %	Mio. €
Zinsüberschuss (inklusive GuV-Position 3 und 17)	+ 28,8	+ 22,9	+ 5,9	+ 25,7	- 8,2	+ 24,0
Provisionsüberschuss	+ 7,4	+ 7,0	+ 0,4	+ 5,3	+ 0,0	+ 7,7
Verwaltungsaufwand	- 23,5	- 22,7	+ 0,8	+ 3,6	+ 1,0	-23,6
davon Personalaufwand	- 16,5	- 16,4				
davon Sachaufwand	- 7,0	- 6,3				
Teilergebnis	+ 12,6	+ 7,2				
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	+ 0,0	+ 0,0				
Sonstige ordentliche Erträge und Aufwendungen	- 2,3	- 1,2				
Ergebnis vor Bewertung	+ 10,3	+ 6,0	+ 4,3	+ 71,5	- 21,6	+ 8,3
Bewertungsergebnis	- 6,0	- 2,2	+ 3,8	+ 172,8	+ 40,6	-2,0
Ergebnis nach Bewertung	+ 4,3	+ 3,8	+ 0,5	+ 13,0	- 3,7	+ 6,3
Außerordentliches Ergebnis	+ 0,0	+ 0,0				
Steuern	- 2,1	- 1,3				
Jahresüberschuss und Bilanzgewinn	+ 2,2	+ 2,5	- 0,3	- 10,8	+ 3,5	4,6
Return on Assets in %¹	0,2	0,2				
Eigenkapitalrendite in %	10,9	5,8				6,6
Cost – Income – Ratio	74,8	77,1	-2,3		+ 0,9	74,0

¹ Quote gemäß § 26a Abs.1 Satz 4 KWG zum 31.12. (Jahresüberschuss / Bilanzsumme)

Unsere wichtigste Ertragsquelle, der **Zinsüberschuss**, ist bei anhaltend niedrigem Zinsniveau – im Wesentlichen aufgrund einer in Höhe von 5 Mio. € erfolgten Sonderausschüttung aus den Spezialfonds – gegenüber dem Geschäftsjahr 2014 um 5,9 Mio. € gestiegen. Die Sonderausschüttung war auch maßgeblich für die deutliche Überschreitung des Prognosewertes.

Der **Provisionsüberschuss** konnte insbesondere durch einen Anstieg der Provisionserträge aus dem Vermittlungsgeschäft um 0,4 Mio. € auf 7,4 Mio. € gesteigert werden. Dennoch wurde der Prognosewert von 7,7 Mio. € nicht ganz erreicht.

Der **Personalaufwand** konnte bei leicht rückläufiger Mitarbeiterzahl mit 16,5 Mio. € quasi auf dem Vorjahresniveau gehalten werden.

Der **Sachaufwand** erhöhte sich – insbesondere durch ordentliche und außerordentliche Zuführungen zum

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Wirtschaftsbericht 2015

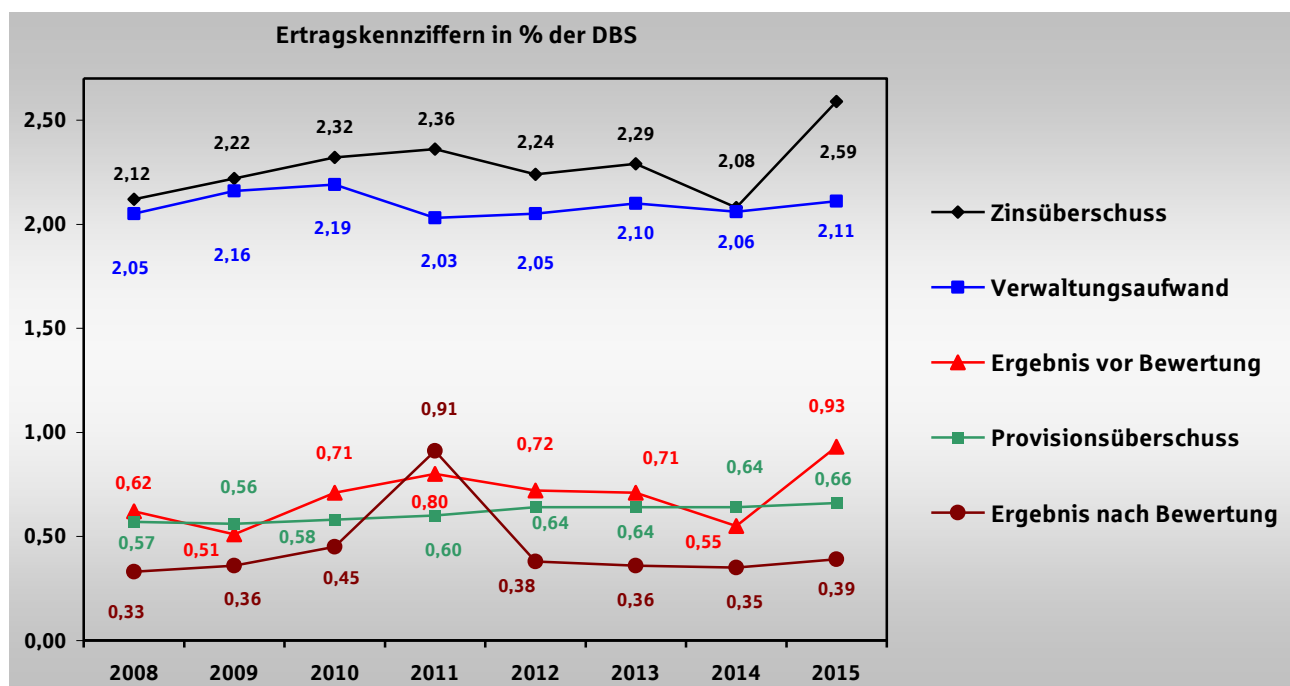
Sparkassenstützungsfonds zur Erfüllung der Anforderungen an das Einlagensicherungsgesetz – um 0,7 Mio. € auf 7,0 Mio. €.

Insgesamt liegt der **Verwaltungsaufwand** (Personal- und Sachaufwand) auf Prognoseniveau.

Das **Ergebnis vor Bewertung** stieg ebenfalls infolge der Sonderausschüttung um 4,3 Mio. € auf 10,3 Mio. € und liegt deutlich über dem Niveau des Vorjahres als auch der Prognose.

Nach Berücksichtigung des – infolge einer Zuführung von 5,0 Mio. € zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340 g HGB – auf 6,0 Mio. € spürbar gesunkenen **Bewertungsergebnisses**, verbleibt dennoch ein 0,5 Mio. € über dem Vorjahr, aber unter der Prognose von 6,3 Mio. € liegendes **Ergebnis nach Bewertung** von 4,3 Mio. €. Nach Berücksichtigung der gestiegenen Steueraufwendungen verbleibt der unter dem Vorjahr und unter dem Prognosewert liegende **Jahresüberschuss** von 2,2 Mio. €. Es reicht aus, den notwendigen Kernkapitalbedarf der Sparkasse, der für eine stetige Geschäftsentwicklung notwendig ist, zu sichern.

Zur Analyse der Ertragslage setzen wir für interne Zwecke den „Betriebsvergleich“ der Sparkassenorganisation ein, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses unserer Sparkasse in Relation zur Durchschnittsbilanzsumme (DBS) erfolgt.



2.6 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

2.6.1 Mitarbeiter

Gegenüber dem Geschäftsjahr 2014 hat sich der Mitarbeiterbestand zum 31.12.2015 nur geringfügig von 306 auf 303 verringert. Durch Fluktuation frei gewordene Stellen wurden im Jahr 2015 nicht extern besetzt. Auch in den nächsten Jahren ist es das Ziel, weitere Personalkapazitäten abzubauen und die Mitarbeiter effizient und zielgerichtet einzusetzen.

Die Mitarbeiter der Sparkasse können attraktive Modelle der Arbeitszeit – von variablen Arbeitszeiten über Teilzeitarbeit bis zur Altersteilzeit – nutzen. Von Altersteilzeitregelungen machen derzeit noch 6 Mitarbeiter

Gebrauch. Im Jahr 2016 werden diese Mitarbeiter aus der passiven Phase der Altersteilzeit in den Ruhestand treten. Darüber hinaus hat die Sparkasse zahlreiche Angebote entwickelt, mit denen sich Familie und Beruf vereinbaren lassen. So ist z.B. geregelt, dass sich Mitarbeiter zur Betreuung und Pflege naher Angehöriger, eine bestimmte Anzahl von Arbeitstagen im Jahr freistellen lassen können.

Die Gesundheit, Leistungsfähigkeit und Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiter zu erhalten und zu fördern ist ein wichtiges Ziel der Personalarbeit der Sparkasse. So wurde in den vergangenen Jahren verschiedene Angebote zur Gesundheitsprävention (Rückenschule, Qi Gong, progressive Muskelentspannung usw.) angeboten und angenommen. Jedes Jahr wird ein Gesundheitstag durchgeführt und in regelmäßigen Abständen können Mitarbeiter medizinische Checks (z.B. Lungenfunktionstest, Messung Blutzucker, Blutdruck usw.) durchführen lassen. Im Jahr 2015 wurde das Gesundheitsmanagement systematisiert und eine breite Angebotspalette an Maßnahmen angeboten (z.B. Gesundheitsbarometer zur Messung der gefühlten Gesundheit und der Zufriedenheit mit der Arbeitsstelle). Dies soll in den nächsten Jahren kontinuierlich weitergeführt werden.

Stete Weiterbildung liegt sowohl im Interesse des Arbeitgebers wie des Arbeitnehmers. So bietet die Sparkasse hausinterne und externe (z. B. an der regionalen Sparkassenakademie) Weiterbildungsprogramme an, die sich an Tätigkeitsfeldern wie beispielsweise "Financial Consultant" ausrichten und eine Personalentwicklung ermöglichen. Angesichts der ständigen Weiterentwicklung der Sparkassengeschäfte sowie technischer Neuerungen bildeten auch im vergangenen Jahr die gezielte Förderung, Weiterbildung und Höherqualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Schwerpunkte der Personalentwicklung.

Die Förderung von Frauen in Führungspositionen ist in der Zukunft ein wichtiges Ziel in der Kreissparkasse St. Wendel. Durch entsprechende Weiterbildungsangebote und die weiterhin gleichberechtigte Berücksichtigung weiblicher Beschäftigter bei Stellenausschreibungen, soll der Anteil von Frauen in Führungspositionen ausgebaut werden.

Die Ausbildung junger Menschen genießt in der Sparkasse eine hohe Priorität. Damit sichert sie vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung nicht nur ihren zukünftigen Fachkräftebedarf, sondern wird auch ihrer sozialen Verantwortung gerecht. Im Jahr 2015 haben 8 Auszubildende erfolgreich ihre Ausbildung abgeschlossen, von denen 7 in ein Angestelltenverhältnis übernommen wurden. Zum 31.12.2015 beschäftigten wir 22 Auszubildende. Für den Ausbildungsbeginn 01.08.2016 wurden mit 6 jungen Menschen Ausbildungsverträge geschlossen.

2.6.2 Kundenbeziehungen

Die Kunden sind die Basis des Erfolges der Sparkasse. Aus diesem Grund hat sie es sich zur Kernaufgabe gemacht, die Menschen im Landkreis bei der erfolgreichen finanziellen Gestaltung ihres Lebens zu unterstützen.

Finanzprodukte sind ein Mittel, um dieses Ziel zu erreichen. Die Sparkasse versteht sich hierbei als Qualitätsanbieter. Sie stellt die Interessen ihrer Kunden in den Vordergrund und orientiert ihr Betreuungs- und Beratungsangebot konsequent an deren Bedürfnissen, Erwartungen und Wünschen. Zusammen mit den Verbundpartnern – Deka, SaarLB, LBS und SAARLAND-Versicherungen sowie der Deutschen Leasing – kann sie ihren Kunden eine Vielzahl an Dienstleistungen „aus einer Hand“ anbieten. Eine sorgsame Geschäftsplanung und ein im Wesentlichen auf fixen Bestandteilen beruhendes Vergütungssystem sorgen dafür, dass keine unangemessenen Leistungsanreize den Interessen unserer Kunden entgegenstehen.

Die Philosophie der Sparkassen ist es, dort zu sein, wo ihre Kunden sind und sich nach deren Bedürfnissen zu richten. Der Anspruch der Sparkasse ist es auch in Zeiten zunehmender Digitalisierung, persönliche Nähe zu gewährleisten. Kunden nutzen heute seltener Geschäftsstellen, erwarten auf der anderen Seite aber deutlich bessere Online-Angebote. Dem wird die Sparkasse gerecht, indem sie im Zuge der Umsetzung des Projekts „Weiterentwicklung des Vertriebs/Strategische Positionierung des Geschäftsstellennetzes“ ihre Beratungsleistung im Geschäftsstellennetz qualitativ weiter ausbaut und den Online-Service deutlich ausweitet. Auf

diese Weise ermöglicht sie ihren Kunden jederzeit einen schnellen Zugang zu Service- und Beratungsangeboten.

Die Sparkasse hat den Anspruch ihren Service, ihre Beratung und ihre Prozesse ständig im Sinne ihrer Kunden zu verbessern. In diesen Veränderungsprozess bezieht sie ihre Kunden ein. „Gemeinsam die Sparkasse besser machen“, etwa durch ein produktives Qualitätsmanagement oder regelmäßige Kundenbefragungen, ist ein zentrales Anliegen.

2.6.3 Soziale Verantwortung

Soziale Verantwortung überall dort zu leben, wo sie tätig ist, betrachtet die Sparkasse seit jeher als Eckpfeiler ihrer Unternehmenskultur. Mit umfangreichen Spenden- und Sponsoring-Aktivitäten fördert sie die wirtschaftliche Entwicklung und Attraktivität der Region und unterstützt damit soziale Einrichtungen sowie das kulturelle und sportliche Leben.

Ergänzend hat die Sparkasse die „Sparkassenstiftung zur Förderung des Landkreises St. Wendel“ ins Leben gerufen. Am Ende des Jahres 2015 verfügte die Sparkassenstiftung über ein Stiftungskapital von 1,4 Mio. €. Die Stiftung ist selbstlos tätig. Zweck der Stiftung sind die Förderung von Wissenschaft und Forschung, der Kinder-, Jugend- und Altenhilfe, von Kunst und Kultur, der Denkmalpflege, der Volks- und Berufsausbildung und der Landschaftspflege.

Für Menschen, die sich auf Dauer in der Region engagieren und dafür eine Stiftung gründen wollen, hat die Sparkasse 2011 die Wendelinus Stiftung errichtet und mit einem Vermögensgrundstock von 150 Tsd. € ausgestattet. Als Dachstiftung übernimmt sie neben ihrer eigenen Stiftungsarbeit treuhänderisch die Einrichtung und Verwaltung von Stiftungsfonds (Zustiftungen) und unselbständigen Treuhandstiftungen. Die Stiftung ist mittlerweile durch Grundstockvermögen und Zustiftungen insgesamt mit einem Stiftungskapital von rund 500 Tsd. € ausgestattet. Aus den Kapitalerträgen fördert sie eine Vielzahl gemeinnütziger Projekte im Landkreis St. Wendel, wie z.B. die Schulprojekte „Essen für jedes Kind“ und „Austausch der Generationen“.

Soziale Verantwortung übernimmt die Sparkasse auch, indem sie Beschäftigung aktiv sichert, ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter qualifiziert und in die Gestaltung der Unternehmenszukunft einbezieht. Besonders hervorzuheben ist die hohe Ausbildungsquote. Ebenso erfüllt die Sparkasse, wie schon in den Jahren zuvor, die Quote für die Beschäftigung schwerbehinderter Menschen.

2.6.4 Wesentliche Baumaßnahmen und technische Veränderungen

Im Berichtsjahr 2015 haben wir alle notwendigen Erhaltungsaufwendungen und Ersatzinvestitionen durchgeführt. Der Umbau der Geschäftsstelle St. Wendel wurde abgeschlossen.

Zum 15.08.2015 wurden 10 Geschäftsstellen mit anderen Standorten zusammengelegt und gleichzeitig wurde mit dem Rückbau der betroffenen Geschäftsstellen begonnen. Vier Geschäftsstellengebäude, die sich im Eigentum der Sparkasse befinden, werden derzeit zum Verkauf angeboten. Eine Umwidmung dieser Gebäude, sowie eines weiteren Verwaltungsgebäudes, aus dem Anlagevermögen in das Umlaufvermögen ist erfolgt. Unsere übrigen Verwaltungs- und Geschäftsräume befinden sich insgesamt in einem guten Zustand.

Im März 2016 tauschen wir die Telefonanlage der Hauptstelle aufgrund aufsichtsrechtlicher Erfordernisse (Aufzeichnungspflicht von Beratungsgesprächen) aus.

2.7 Gesamtaussage und Beurteilung

Die geschäftliche Entwicklung und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bezeichnen wir unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen sowie branchenspezifischen Entwicklung als zufrieden stellend.

3. Risikobericht

Grundlagen

Da die bewusste Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken unter Berücksichtigung eines risiko- und ertragsadäquaten Einsatzes des Eigenkapitals Kernfunktionen von Kreditinstituten sind, wurde als Bestandteil der Unternehmenssteuerung von der Geschäftsleitung der Sparkasse ein Risikomanagement installiert, das der Identifizierung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation der Risiken dient. Die risikorelevanten Steuerungsinformationen dienen als Grundlage für operative und strategische Geschäftsentscheidungen. Klare Aufgabenteilung und ein enges Zusammenspiel zwischen den beteiligten Geschäftsbereichen der Sparkasse ermöglichen eine effiziente Umsetzung der risikopolitischen Steuerungsimpulse. Um den Anforderungen sich ständig verändernder Rahmenbedingungen zu begegnen, passen wir unsere Strategien, Konzepte, Verfahren, Instrumente und aufbau- und ablauforganisatorischen Regelungen stetig an. Maßgebliche Bestandteile unseres Risikomanagements sind die Festlegung von Strategien sowie die Einrichtung von Prozessen zur Identifizierung, Beurteilung, Steuerung und Überwachung sowie zur Kommunikation von Risiken.

Geschäfts- und Risikostrategie

Der Vorstand hat die strategische Ausrichtung der Geschäftstätigkeit unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit in einer Geschäfts- und in einer Risikostrategie festgelegt. Daneben bestehen eine Beteiligungsstrategie sowie eine IT-Strategie. Die Strategien werden jährlich überprüft und ggf. angepasst.

3.1 Risikomanagement

Organisation

Die Zuständigkeiten für das Risikomanagement sind eindeutig geregelt. Der Gesamtvorstand beschließt die Risikoausrichtung einschließlich der anzuwendenden Methoden und Verfahren zur Risikomessung, -steuerung, -überwachung und -kommunikation. Er trägt die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement. Der bankaufsichtsrechtlich geforderten Funktionstrennung zwischen dem Markt- und dem Marktfolgebereich trägt unsere Sparkasse in allen erforderlichen Bereichen, insbesondere bei der Abwicklung von Handelsgeschäften wie auch im Kreditgeschäft auf allen Ebenen Rechnung.

Wesentliche Aufgaben im Rahmen des Risikomanagements werden durch die Abteilungen Unternehmenssteuerung und Kreditsekretariat wahrgenommen, die organisatorisch von den Marktbereichen getrennt sind.

Die Risikocontrolling-Funktion ist für die unabhängige Überwachung und Kommunikation der Risiken verantwortlich. Die Leitung dieser Funktion nimmt der Abteilungsleiter Unternehmenssteuerung wahr; er wird vom Vorstand bei wichtigen risikopolitischen Entscheidungen eingebunden. Zu den wesentlichen Aufgaben der Risikocontrolling-Funktion gehören die Einrichtung und Weiterentwicklung:

- der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse sowie
- eines Systems von Risikokennzahlen und eines Risikofrüherkennungsverfahrens.

Des Weiteren obliegt ihr die laufende Überwachung der Risikosituation und der Risikotragfähigkeit, die Überwachung der Einhaltung der eingerichteten Risikolimits und der Prozesse zur unverzüglichen Weitergabe von unter Risikogesichtspunkten wesentlichen Informationen an die Geschäftsleitung. In der operativen Umsetzung wurde der Bereich „Kundenkreditgeschäft“ der Abteilung Kreditsekretariat übertragen; alle übrigen Bereiche sind in der Zuständigkeit der Abteilung Unternehmenssteuerung. Diese erstellt regelmäßig einen Risikogesamtbericht.

Die Compliance-Funktion wurde mit dem Ziel eingerichtet, Risiken, die sich aus der Nichteinhaltung rechtlicher Regelungen und Vorgaben ergeben können, entgegenzuwirken.

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Risikobericht 2015

Die Sparkasse hat einen Steuerungsausschuss eingerichtet, dem neben dem Vorstand, die Verhinderungsvertreter, Mitarbeiter der Unternehmenssteuerung und des Eigenhandels angehören. Aufgabe dieses Ausschusses, der regelmäßig ein Mal im Monat tagt, ist es insbesondere, den Vorstand hinsichtlich der Risikosteuerung und bei Anlageentscheidungen zu beraten.

Vor Einführung neuer Produkte und vor Geschäftsabschluss in neuen Märkten sind geregelte Einführungsprozesse zu durchlaufen, sofern mit ihnen wesentliche Prozess- bzw. Strukturveränderungen verbunden sind.

Die Interne Revision gewährleistet als Instrument des Vorstands die unabhängige Prüfung und Beurteilung sämtlicher Aktivitäten und Prozesse. Sie achtet dabei insbesondere auf die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements und berichtet unmittelbar an den Vorstand.

Prozesse

Basis der Prozesse des Risikomanagements bildet das Risikohandbuch, das aus einer Bestandsaufnahme und Bewertung sämtlicher erkennbarer Risiken hervorgegangen ist (Risikoinventur). Das Risikohandbuch wird zeitnah angepasst. Im Risikohandbuch sind Ziele und Aufgaben des Risikomanagements, die Instrumente der Risikoerkennung sowie die eingesetzten Risikomessverfahren, die Risikosteuerung, die Risikoüberwachung und die Berichtspflichten in komprimierter Form beschrieben. Darüber hinaus sind die organisatorischen Einheiten, die an den Prozessen des Risikomanagements beteiligt sind, definiert. Grundsatz ist, dass jedes Risiko, abhängig von der Bedeutung für unsere Sparkasse, in geeigneter Weise laufend gesteuert und überwacht wird. Es sind Schwellenwerte als Risikotoleranzen festgelegt, bei deren Über- bzw. Unterschreitung ggf. Maßnahmen zur Risikominderung zu ergreifen sind.

Die Risikomessung erfolgt für die in die Risikotragfähigkeitsrechnung einbezogenen wesentlichen Risiken in der periodischen Sichtweise.

Zusätzlich wenden wir für Zinsänderungsrisiken die vermögens-/wertorientierte Betrachtung an. Dabei wird das Risiko als die innerhalb eines festgelegten Zeitraums und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit eintretende maximale Vermögensminderung ermittelt.

Das Risikotragfähigkeitskonzept ist aufgrund der handelsrechtlichen Perspektive auf das Ende des laufenden Geschäftsjahrs ausgerichtet. Um die Risikotragfähigkeit auch über diesen Stichtag hinaus sicherstellen zu können, stellt die Sparkasse zusätzlich ab dem dritten Quartal eine Betrachtung bis zum übernächsten Bilanzstichtag an.

Daneben werden die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Relationen gemäß CRR als strenge Nebenbedingung regelmäßig ermittelt und überwacht. Unter Berücksichtigung der laufenden Ergebnisprognose sowie der vorhandenen Reserven wird eine Risikodeckungsmasse und daraus Limite für die wesentlichen Risikoarten abgeleitet. Auf die Limite werden die erwarteten und unerwarteten Verluste angerechnet. Auf das Risikodeckungspotenzial werden alle wesentlichen Risiken mit Ausnahme der Liquiditätsrisiken der Sparkasse angerechnet. Mit Hilfe der periodischen Betrachtung wird gewährleistet, dass die Risiken jederzeit aus dem handelsrechtlichen Ergebnis bzw. dem vorhanden Risikodeckungspotenzial der Sparkasse getragen werden können.

Die Sparkasse verfügte zum Jahresende über ein Risikodeckungspotenzial (periodische Sichtweise) in Höhe von 110.640 T€. Ausgehend von dieser Summe wurden im Risikoszenario Limite für die wesentlichen Risiken in Höhe von insgesamt 15.000 T€ zur Verfügung gestellt. Die Limitauslastung im Szenariofall beträgt zum Jahresende 11.808 T€ bzw. rund 79 % bezogen auf das Gesamtbanklimit.

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Risikobericht 2015

Addition der Einzelrisiken im Risikoszenario	T€ Risiko	T€ simuliertes Risiko	% Auslastung
Adressenausfall Kundenkreditgeschäft	6.500	6.125	94,23
Adressenausfallrisiko Sonstiges Kreditgeschäft	1.500	824	54,94
Bewertungsergebnis Wertpapiergeschäft	5.000	4.143	82,86
Zinsüberschussrisiko	1.000	473	47,29
Operationelle Risiken	1.000	243	24,27
insgesamt	15.000	11.808	78,72

Neben dem Risikoszenario werden regelmäßig Stressszenarien berechnet, bei denen die Anfälligkeit der Sparkasse gegenüber unwahrscheinlichen, aber plausiblen Ereignissen analysiert wird. Dabei wird zusätzlich das Szenario eines schweren konjunkturellen Abschwungs analysiert sowie ein inverser Stresstest durchgeführt. Die Stresstests berücksichtigen dabei auch Risikokonzentrationen innerhalb (Intra-Risikokonzentrationen) und zwischen einzelnen Risikoarten (Inter-Risikokonzentrationen). Diversifikationseffekte, die das Gesamtrisiko mindern würden, werden nicht berücksichtigt.

3.2 Strukturierte Darstellung der wesentlichen Risikoarten

Unter Risiko verstehen wir ungünstige zukünftige Entwicklungen, die sich nachteilig auf die Vermögens-, Ertrags- und Liquiditätslage unserer Sparkasse auswirken können. Dabei werden Adressenausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft und im Sonstigen Kreditgeschäft, Liquiditäts- und Marktpreisrisiken, hier vor allem das Zinsänderungsrisiko sowie die Kursrisiken im Wertpapiergeschäft und die operationellen Risiken als wesentliche Risiken unterschieden. Für diese Risiken verfügen wir über ein Risikofrüherkennungssystem. Es gewährleistet, dass sich abzeichnende Risiken frühzeitig und laufend aufzeigt und geeignete Maßnahmen ergriffen werden können.

Die Wirksamkeit der zur Risikoabsicherung und –steuerung getroffenen Maßnahmen wird insbesondere anlässlich der jährlichen Überprüfung der Strategien danach beurteilt, ob die festgelegten Ziele erreicht worden sind. Darüber hinaus werden rechtzeitig geeignete Maßnahmen ergriffen, soweit sich Entwicklungen abzeichnen, die den Planungen zuwiderlaufen oder markante Risikoerhöhungen erwarten lassen.

Adressenausfallrisiko im Kundenkreditgeschäft

Unter dem Adressenausfallrisiko im Kundenkreditgeschäft verstehen wir die Gefahr, dass ein Kreditnehmer die ihm gewährten Kredite nicht bzw. nur eingeschränkt oder nicht vollständig vertragsgemäß zurückzahlen kann. Der Vorstand der Sparkasse hat auf Basis der geschäftspolitischen Ausrichtung eine gesonderte Risikostrategie festgelegt, welche in einem Teilabschnitt Regelungen für das Adressenausfallrisiko enthält. Ferner hat der Vorstand Kreditleitlinien erlassen, in denen die wesentlichen Grundsätze für die Vergabe und Bearbeitung von Krediten niedergelegt sind. Grundlage jeder Kreditentscheidung ist eine detaillierte Bonitätsbeurteilung der Kreditnehmer.

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Risikobericht 2015

Zum 31.12.2015 wurden rd. 43 % der zum Jahresende ausgelegten Kreditmittel an Firmenkunden (Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen) vergeben, 40 % an wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen.

Das Kreditgeschäft der Sparkasse gliedert sich in drei große Gruppen: Das Firmenkundenkreditgeschäft, das Privatkundenkreditgeschäft und das Kommunalkreditgeschäft.

Kreditgeschäft der Sparkasse	Buchwerte	
	31.12.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR
Firmenkundenkredite	325,7	299,5
Privatkundenkredite	349,3	335,3
Kommunalkredite und kommunalverbürgte Kredite ¹	133,8	120,9
darunter Weiterleitungsdarlehen	(68,3)	(71,0)
Gesamt²	808,8	755,7

¹ Firmenkunden- und Privatkundenkredite

² ohne Avalkredite

Die Branchenstruktur lässt keine Risikokonzentrationen erkennen.

Unternehmenskredite einschließlich offener Zusagen	31.12.2015		31.12.2014	
	in T€	in % ¹	in T€	in % ¹
Unternehmenskredite	474.448	100,0	428.696	100,0
Energie- u. Wasserversorgung	77.115	16,3	64.943	15,1
Verarbeitendes Gewerbe	58.956	12,4	46.250	10,8
Baugewerbe	20.797	4,4	20.006	4,7
Handel	57.596	12,1	55.322	12,9
Wohnungswesen	81.735	17,2	87.644	20,4
Beratung, Planung	43.349	9,1	30.159	7,0
Gesundheitswesen	54.154	11,4	58.010	13,5
Anteil vorgenannter Branchen an den Unternehmenskrediten	393.702	83,0	362.334	84,5

¹ Prozentualer Anteil an den gesamten Unternehmenskrediten

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Risikobericht 2015

Die Größenklassenstruktur des Kundenkreditgeschäftes (ohne Öffentliche Haushalte) zeigt insgesamt eine breite Streuung des Ausleihgeschäftes. Dabei betreffen Kreditengagements mit einem Kreditvolumen von mehr als 3 Mio. EUR 30 % des Kundenkreditgeschäftes (ohne Öffentliche Haushalte). Auf Engagements mit einem Kreditvolumen größer 10 Mio. EUR entfallen 9 %.

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Am 31.12.2015 betrug das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ausgelegte Kreditvolumen weniger als 1 % des Kundenkreditvolumens.

Zur Ermittlung der Adressausfallrisiken im Kreditgeschäft setzen wir die von der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten Rating- und Scoringverfahren ein. Mit diesen Verfahren werden für die einzelnen Kreditnehmer Ratingnoten zur Preisfindung und zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios ermittelt. Den Ratingnoten sind jeweils von der Sparkassen- Rating- und Risikosysteme GmbH validierte Ausfallwahrscheinlichkeiten zugeordnet.

In Szenariobetrachtungen wird, ausgehend von den Ausfallwahrscheinlichkeiten, die den aktuellen Ratingeinstufungen zugrunde liegen, eine Erhöhung der Ausfallwahrscheinlichkeiten bei allen Ratingklassen unterstellt.

Zum 31.12. 2015 waren rd. 99,8 % des Kundenkreditvolumens im Risikobewertungssystem erfasst. Davon waren 90,6 % der Risikoklasse I (Kredite ohne erkennbare besondere Risiken / Ratingnoten 1-9 /Ausfallwahrscheinlichkeit 0 – 2 %) zugeordnet. Die Ratingnoten in Risikoklasse II reichen von 10 – 15C, die Ausfallwahrscheinlichkeit liegt bei 3 – 45 %. Die Anteile der Kredite mit erhöhten Risiken in Risikoklasse II betragen 6,9 %. Auf die Risikoklasse III (Ausfall-Ratingnoten 16-18) entfallen 2,4 % des Kreditvolumens.

Zur frühzeitigen Identifizierung der Kreditnehmer, bei deren Engagements sich erhöhte Risiken abzuzeichnen beginnen, setzen wir das "OSPlus-Frühwarnsystem" ein. Im Rahmen dieses Verfahrens sind quantitative und qualitative Indikatoren festgelegt worden, die eine Früherkennung von Kreditrisiken ermöglichen.

Soweit einzelne Kreditengagements festgelegte Kriterien aufweisen, die auf erhöhte Risiken hindeuten, werden diese Kreditengagements einer gesonderten Beobachtung unterzogen (Intensivbetreuung). Kritische Kreditengagements werden von spezialisierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf der Grundlage eines Sanierungs- bzw. Abwicklungskonzeptes betreut (Problemkredite). Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass die fälligen Zins- und Tilgungszahlungen voraussichtlich nicht gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen erbracht werden können. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Für latente Ausfallrisiken bildet die Sparkasse Pauschalwertberichtigungen. Darüber hinaus bestehen Vorsorgen für allgemeine Bankrisiken nach § 340f HGB.

Von dem Gesamtbetrag an Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen entfällt der überwiegende Teil auf Firmenkunden (Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Personen). Die Direktabschreibungen, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen, Kredite in Verzug (ohne Wertberichtigungsbedarf) und Nettozuführungen/Auflösungen von EWB entfallen nahezu ausschließlich auf im Inland ansässige Privatpersonen und Firmenkunden. Der Anteil von Forderungen in Verzug (ohne Wertberichtigungen) außerhalb Deutschlands ist von untergeordneter Bedeutung. Wechselkursbedingte und sonstige Veränderungen lagen zum Berichtsstichtag nicht vor.

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Risikobericht 2015

Entwicklung der Risikovorsorge:

Art der Risikovorsorge	Anfangsbestand 01.01.2015	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Endbestand 31.12.2015
	in T€	in T€	in T€	in T€	in T€
EWB	12.914	1.645	2.329	1.335	10.895
Asservierte Zinsen	1.137	201	30	157	1.151
Rückstellungen	250	0	243	0	7
PWB	980		90		890
Gesamt	15.281	1.846	2.692	1.492	12.943

Konzentrationsrisiken

Konzentrationen bestehen im Bereich der regionalen, grundpfandrechtlichen Sicherheiten. Der aus dem Regionalitätsprinzip und der Struktur der Sparkassenorganisation resultierende Einfluss auf das Kundenkreditgeschäft ist bekannt und wird als systembedingt akzeptiert. Insgesamt ist unser Kreditportfolio sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratingklassen gut diversifiziert. Die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen.

Adressenausfallrisiken Sonstiges Kreditgeschäft

Beteiligungen

Die Gefahr eines finanziellen Verlustes aufgrund von Wertminderungen des Beteiligungsportfolios wird als Beteiligungsrisiko bezeichnet. Neben dem Risiko eines potenziellen Wertverlusts besteht das Risiko der Un- oder Unterverzinslichkeit der Anlagen. Darüber hinaus können sich zusätzliche Haftungsrisiken aus abgeschlossenen Ergebnisabführungsverträgen ergeben und es besteht das Risiko steigender Umlagen des SVSaar.

Bei den Verbundbeteiligungen der Sparkasse handelt es sich im Wesentlichen um strategische Beteiligungen. Sie dienen insbesondere der Stärkung des Sparkassenfinanzverbundes und dem Ausbau der Vertriebskanäle für die Produkte der Verbundunternehmen. Die Verbundbeteiligungen sollen den Geschäftszweck der Sparkasse langfristig unterstützen. Teilweise werden die Beteiligungen auch indirekt über den SVSaar gehalten. Daneben bestehen weitere Beteiligungen an regionalen Wirtschaftsförderungsgesellschaften, diese sind jedoch von untergeordneter Bedeutung. Das Beteiligungsportfolio beläuft sich insgesamt auf 11,0 Mio. EUR (Buchwert) und liegt damit nur geringfügig unter dem Vorjahreswert von 11,3 Mio. EUR.

Für die Beteiligungen besteht eine eigenständige Strategie. Darin hat die Sparkasse die Ziele und Rahmenbedingungen für die Beteiligungen festgelegt.

Die Beteiligungsrisiken werden angemessen in das Risikotragfähigkeitskonzept der Sparkasse einbezogen. Das Beteiligungscontrolling erfolgt durch das Vorstandssekretariat und die Abteilung Bilanz und Rechnungswesen.

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Risikobericht 2015

Die Methoden der Risikoermittlung werden regelmäßig überprüft und weiterentwickelt. Die Beteiligungsrisiken werden zusätzlich über Stressszenarien abgebildet. Die Steuerungs- und Überwachungssysteme gewährleisten, dass die Sparkasse ausreichend über die Situation bei den einzelnen Beteiligungsunternehmen unterrichtet ist.

Handelsgeschäfte

Unter dem Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften verstehen wir die Gefahr von Bonitätsverschlechterungen oder dem Ausfall eines Emittenten, Kontrahenten oder eines Referenzschuldners. Für die Limitierung des Adressenausfallrisikos aus Eigenanlagegeschäften setzt die Sparkasse individuelle Emittenten- und Kontrahentenlimite in Form von Volumenlimiten fest.

Der Bestand der Wertpapiere entfällt im Wesentlichen auf Schuldverschreibungen und Anleihen (99 Mio. EUR), Wertpapierspezialfonds (133 Mio. EUR), Immobilienspezialfonds (12 Mio. €) sowie sonstige Investmentfonds (5 Mio. EUR). Die von uns direkt gehaltenen und von Ländern und Kreditinstituten emittierten Wertpapiere weisen alle ein Rating aus dem Investmentgradebereich (Ausfallwahrscheinlichkeit: 0 – 0,32 %) auf. Für die im Wertpapier-Spezialfonds gehaltenen Anlagen bestehen Anlagerichtlinien, die insbesondere das Anlageuniversum, die Volumina für Einzelinvestments sowie bei Rentenfonds die erlaubten Ratingstrukturen definieren. Darüber hinaus wird der Geschäftsumfang durch die vom Vorstand vorgegebene Geschäfts- und Risikostrategie begrenzt.

Das Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften wird über Mindestratings und Limite für einzelne Emittenten/Kontrahenten begrenzt. Das Limitsystem dient u. a. der Steuerung von Konzentrationsrisiken. In der internen Steuerung werden zur Berechnung des Adressenausfallrisikos die historischen Ausfallwahrscheinlichkeiten von S&P, Moody's und Fitch zugrunde gelegt.

Konzentrationen bestehen hinsichtlich der Forderungen an Landesbanken (Geldanlagen, Wertpapiere), die zum Jahresende rund 63 Mio. EUR ergaben. Aufgrund der zufriedenstellenden Bonität der Landesbanken sehen wir derzeit in den Konzentrationen keine gravierenden Risiken.

Zum Stichtag 31.12.2015 hatte die Sparkasse Staatsanleihen von Spanien (2 Mio. EUR) und Italien (3 Mio. EUR) im Bestand. Von griechischen Unternehmen und Kreditinstituten emittierte Anleihen befanden sich zum Stichtag nicht im Bestand der Wertpapiereigenanlagen der Sparkasse. Der Anteil von Unternehmens- und Bankanleihen aus den PIIGS-Staaten ist mit 8 % im Verhältnis zum gesamten Bestand der Wertpapiereigenanlagen aus Risikogesichtspunkten vertretbar.

Die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen. Im Hinblick auf den geringen Umfang und der guten Länderratings der Wertpapiere von Emittenten mit Sitz im Ausland ist das Länderrisiko aus dem Handelsgeschäft von untergeordneter Bedeutung.

Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken sind mögliche Ertragseinbußen, die sich aus den Veränderungen der Marktpreise für Wertpapiere und Devisen, aus Schwankungen der Zinssätze und Kurse sowie aus den hieraus resultierenden Preisänderungen der Derivate ergeben. Marktpreisrisiken werden gesteuert mit dem Ziel, Ertragschancen wahrzunehmen, ohne die finanziellen Ressourcen unangemessen zu belasten.

Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften des Anlagebuchs

Für die Handelsgeschäfte der Sparkasse werden die Marktpreisrisiken monatlich auf Basis aktueller Marktpreise und möglicher Marktpreisveränderungen durch die Abteilung Unternehmenssteuerung ermittelt und auf die aus dem Risikotragfähigkeitskonzept abgeleiteten Limite angerechnet. Die potenziellen negativen Marktpreisveränderungen aus Handelsgeschäften werden auf Basis von Szenarioanalysen gemessen und überwacht. Die Überwachung des Marktpreisrisikos wird im Risikocontrolling mit Hilfe des Systems SimCorp Dimension unter strenger Beachtung der Funktionstrennung zum Handel wahrgenommen.

Die Marktpreisrisiken bewegten sich 2015 – bis auf eine vorübergehende, geringfügige Überschreitung des Limits für das handelsrechtliche Verlustrisiko im steuerungsrelevanten Risiko-Szenario – innerhalb des Rahmens des vom Vorstand vorgegebenen Limitsystems. Zum Jahresende entstand ein Bewertungsbedarf in Höhe von 0,4 Mio. €.

Zinsänderungsrisiko

Aufgrund der Geschäftsstruktur und der Nachfrage im Kundengeschäft sind ein wesentlicher Teil der Forderungen an Kunden mit überwiegend langfristigen Zinsbindungen ausgestattet. Demgegenüber sind die Finanzierungsmittel in einem geringeren Umfang festzinsgebunden; zudem ist die Laufzeit der Zinsbindungen auf der Passivseite überwiegend kürzer als auf der Aktivseite. Ein bedeutender Teil der Einlagen von Kunden ist variabel verzinslich.

Das Zinsänderungsrisiko liegt darin, dass bei einem steigenden Zinsniveau höhere Zinsaufwendungen entstehen können, denen keine entsprechend gestiegenen Zinserträge gegenüberstehen, da die Zinssätze für die Vermögensanlagen aufgrund der Festzinsbindungen nicht angehoben werden können. Dieses Risiko ist teilweise durch derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps abgesichert.

Vorzeitige Kreditrückzahlungen haben bei unserer Sparkasse nach den bisherigen Erfahrungen keine wesentliche Bedeutung. Die geringen Rückzahlungen beeinflussen das Zinsänderungsrisiko nicht wesentlich. Unbefristete Einlagen von Anlegern sind nach unserer Einschätzung relativ konstant im Bestand.

In unseren Annahmen gehen wir davon aus, dass sich das allgemeine Zinsniveau in der nächsten Zeit nicht bedeutend verändern wird. Die Zinsstrukturkurve dürfte sich nach unserer Einschätzung eher seitwärts bewegen.

Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos werden vierteljährlich Simulationsrechnungen erstellt. Grundlage der Ermittlung des zukünftigen Zinsüberschusses bilden die Zahlungsströme des Zinsbuchs. Für festverzinsliche Geschäfte werden die Zahlungsströme auf der Grundlage von Zinsbindungsbilanzen mit den zugehörigen Tilgungsplänen und Zinszahlungsterminen bestimmt. Den Zahlungsströmen der variablen Geschäfte liegen hinsichtlich der Zinsanpassungen und der Kapitalbindung Fiktionen zugrunde. Die Bestimmung der dafür festzulegenden Parameter erfolgt nach der Methode der gleitenden Durchschnitte. Bei dieser Methode wird zur Ermittlung der fiktiven Zinsanpassung und Kapitalbindung auf historische Zinssätze am Geld- und Kapitalmarkt zurückgegriffen. Im Ergebnis wird das variable Geschäft fiktiv durch eine Kombination von Festzinsgeschäften ersetzt. Bei dieser Vorgehensweise wird unterstellt, dass sich das Zinsanpassungsverhalten der Vergangenheit auch künftig fortsetzt. Ausgehend von den ermittelten Zahlungsströmen wird unter Berücksichtigung der für die einzelnen Bilanzpositionen geplanten Margen und Bestandsentwicklungen der Zinsüberschuss des laufenden Jahres und der Folgejahre prognostiziert. Anschließend werden die Auswirkungen aus angenommenen bzw. erwarteten Änderungen des Marktzinnsniveaus und Bestandsentwicklungen auf den Zinsüberschuss analysiert.

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Risikobericht 2015

Zusätzlich wird eine wertorientierte Betrachtung des Zinsänderungsrisikos vorgenommen. Ziel der wertorientierten Zinsbuchsteuerung ist es, alle Wertveränderungen der zinsabhängigen Vermögens- und Schuldposten aufgrund von Marktzinsänderungen zu erfassen. Dadurch soll eine Steuerungsgrundlage geschaffen werden, die es ermöglicht, die Ertrags-/Risiko-Relation zu optimieren. Zur wertorientierten Quantifizierung und Steuerung setzt die Sparkasse die Anwendung sDIS OSPlus ein. Dabei werden ein Konfidenzniveau von 95 %, eine Haltedauer von 3 Monaten und der Beobachtungszeitraum von 1988 bis 2014 zugrunde gelegt.

Bei der wertorientierten Zinsbuchsteuerung werden sämtliche Zahlungsströme des variabel- und festverzinslichen Geschäfts zu einem Summenzahlungsstrom aggregiert und dessen Barwert ermittelt. Auf Basis von Risikokennzahlen (Value-at-Risk) und Risiko-Ertrags-Kennzahlen (RORAC) wird sowohl in der Ex-post- als auch in der Ex-ante-Betrachtung das Zinsänderungsrisiko bestimmt und beurteilt. Dabei orientieren wir uns bezüglich der Steuerung unseres Zinsänderungsrisikos an einem als effizient ermittelten Summenzahlungsstrom als Benchmark. Die Einräumung von Abweichungslimiten soll sicherstellen, dass von definierten Zielstrukturen nur innerhalb des gewünschten Rahmens abgewichen wird. Durch diese Limitierung wird der Bedarf von Risikoabsicherungen frühzeitig signalisiert und im Rahmen der definierten Steuerungsprozesse geregelt.

Auf Basis des Rundschreibens 11/2011 der BaFin vom 09.11.2011 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch; Ermittlung der Auswirkungen einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung) haben wir zum Stichtag 31.12.2015 die barwertige Auswirkung einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + bzw. - 200 Basispunkte errechnet. Die Verminderung des Barwertes gemessen an den regulatorischen Eigenmitteln betrug 20,8 % und lag damit knapp über der Meldeschwelle von 20,0 %. Die Risikoauslastung beim Abweichungslimit lag am Bilanzstichtag bei 110,0 %. Durch den gezielten Einsatz von Steuerungsmaßnahmen war ab Januar 2016 die Einhaltung des Limitsystems gewährleistet.

Währung	Zinsänderungsrisiken	
	Zinsschock (+200 / -200 Bp)	
	Vermögensrückgang	Vermögenszuwachs
TEUR	-18.012	4.923

Vor dem Hintergrund unserer Kapitalausstattung und der damit verbundenen Risikotragfähigkeit sowie der zufriedenstellenden Risikolage halten wir das Zinsänderungsrisiko für vertretbar.

Liquiditätsrisiko

Das Risiko, Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt der Fälligkeit nicht nachkommen zu können (Termin- und Abruftrisiken; Liquiditätsrisiken im engeren Sinne) sowie die Gefahr, im Falle unzureichender Marktliquidität in einzelnen Produkten nicht oder nicht zu erwartenden Konditionen kontrahieren zu können (Marktliquiditätsrisiken), wird ebenfalls im Rahmen des Risikomanagements und -controllings gesteuert. Das Refinanzierungsrisiko repräsentiert die Gefahr, dass zusätzliche Refinanzierungsmittel nicht oder nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden können.

Dem Liquiditätsrisiko wird durch eine ausreichende Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva vorgebeugt. Als Grundlage für die Planung und Steuerung der Liquidität dienen der Sparkasse der Liquiditätsstatus und die Liquiditätsübersicht. Der aktuelle Liquiditätsstatus wird auf täglicher Basis durch den Bereich Eigenhandel gemessen und dient der Disposition der täglichen Liquidität. Auf der Basis von Erfahrungswerten erfolgt eine monatliche Feinsteuerung unter Einbeziehung aller im weiteren 12-Monats-Verlauf eintretenden Fälligkeiten durch die Abteilung Eigenhandel.

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Risikobericht 2015

An liquiditätsmäßig engen Märkten ist die Sparkasse nicht investiert. Es erfolgt eine laufende Überprüfung inwieweit die Sparkasse in der Lage ist, einen Liquiditätsbedarf decken zu können. Handlungsalternativen für einen sich abzeichnenden Liquiditätsengpass sowie für einen Notfallplan für einen tatsächlichen Liquiditätsengpass wurden definiert.

Zur Messung und Limitierung der Liquiditätsreserve orientiert sich die Sparkasse an den Anforderungen des § 11 KWG in Verbindung mit der Liquiditätsverordnung, der zur Ergänzung bzw. Anpassung der Capital Requirements Regulation (CRR) in Bezug auf die Liquidity Coverage definierten Liquiditätsdeckungsquote (LCR gemäß EU-Verordnung Nr. 575/13) und den MaRisk. Das Refinanzierungsrisiko wird auf Basis eines angenommenen Abzugs von Kundeneinlagen quantifiziert, der über den Kapitalmarkt zu gestiegenen Kosten refinanziert werden muss. Über die aktuelle Liquiditätskennzahl wird dem Vorstand monatlich durch die Abteilung Bilanz u. Rechnungswesen berichtet. Darüber hinaus wird im Rahmen des Risikogesamtberichts vierteljährlich über die Liquiditätssituation informiert.

In den Risikoszenarien und den durchgeführten Stresstests für außergewöhnliche Marktentwicklungen ermittelt die Sparkasse Survival Periods, welche den Zeitraum der Überdeckung der Zahlungsmittelabflüsse durch planbare Zahlungsmittelzuflüsse angeben. Danach ist ein Zahlungsmittelüberschuss auch unter schwierigen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen für mindestens 10 Monate gegeben.

Seit 01. Oktober 2015 wird die Einhaltung der Kennzahl LCR (Liquidity Coverage Ratio) im Rahmen einer stufenweisen Einführung bis 2018 gefordert. Die Regelungen zur LCR sollen sicherstellen, dass die Institute stets in ausreichendem Umfang Vermögenstitel halten, die auch in einem schweren Stressszenario ausreichend liquide sind und es damit ermöglichen, fällige Forderungen über einen Zeitraum von 30 Tagen zu bedienen. Die LCR ist als aufsichtsrechtliche Mindestgröße ab 01.10.2015 mit 0,6 einzuhalten. Diese Vorgabe wurde seit dem Einführungsstermin stets erfüllt.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken werden als die Gefahr von Schäden definiert, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, von Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken sowie Reputationsrisiken als Folgerisiken ein.

Ziel ist die Begrenzung der operationellen Risiken und der mit ihnen einhergehenden Schäden auf ein nicht beeinflussbares Restrisiko, sofern die dafür erforderlichen Maßnahmen unter Kosten-/Nutzaspekten ökonomisch gerechtfertigt sind. Den operationellen Risiken wird mit zahlreichen Maßnahmen entgegengewirkt.

Branchentypisch werden hohe Anforderungen an die Sicherheit der eingesetzten IT-Systeme gestellt. Dies gilt für die Verfügbarkeit und Integrität der Systeme und Daten im Rechenzentrum, für die in der Sparkasse betriebenen Systeme und für die betriebenen Netzwerke, und zwar sowohl für die Sicherheit des laufenden Betriebes als auch für die Notfallvorsorge.

Zur Regelung der Arbeitsabläufe im Hause bestehen zentrale Vorgaben durch Arbeitsanweisungen. Rechtliche Risiken werden durch Verwendung von juristisch geprüften Vertragsformulierungen begrenzt. Den Risiken im jeweiligen Sachgebiet wird durch den Einsatz der - auch gesetzlich geforderten - Sicherheits-, Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten begegnet. Schließlich werden operationelle Risiken durch die laufende Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter reduziert. Versicherbare Gefahrenpotenziale werden durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgesichert.

Um für die Quantifizierung von operationellen Risiken eine geeignete empirische Basis zu schaffen, wird eine Schadensfalldatenbank gepflegt. Die Risiken werden im Limitsystem der Risikotragfähigkeit berücksichtigt. Das vorgegebene Risikolimit von 1 Mio. EUR wurde jederzeit eingehalten.

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Risikobericht 2015

Die operationellen Risiken werden nach unserer derzeitigen Einschätzung die künftige Entwicklung unserer Sparkasse nicht wesentlich beeinträchtigen.

3.3 Berichtswesen

Vierteljährlich wird ein Risikogesamtbericht erstellt, der eine Darstellung der Risikotragfähigkeit enthält. Außerdem sind in dem Bericht Aussagen zu allen wesentlichen Risiken der Sparkasse enthalten. Zuständig für die Erstellung des Risikogesamtberichts ist die Abteilung Unternehmenssteuerung in Zusammenarbeit mit dem Kreditsekretariat. Der Bericht wird dem Vorstand, den Abteilungsleitern sowie dem Verwaltungsrat zur Kenntnis gegeben. Der Risikoausschuss nach Sparkassenrecht wurde in der Verwaltungsratssitzung im November 2015 aufgelöst und seine Aufgaben dem Gesamtorgan Verwaltungsrat übertragen.

Bei unter Risikogesichtspunkten wesentlichen Informationen ist über die regelmäßige Berichterstattung hinaus eine unverzügliche Unterrichtung des Vorstands, des jeweiligen Verantwortlichen sowie ggf. der Internen Revision geregelt (Ad-hoc-Berichterstattung).

Die vorgelegten Berichte enthalten neben der Darstellung auch eine Beurteilung der Risiken sowie bei Bedarf Handlungsvorschläge und somit alle erforderlichen Informationen.

Der Verwaltungsrat wird durch den Vorstand vierteljährlich über die Risikosituation der Sparkasse unterrichtet. Für Informationen, die unter Risikogesichtspunkten für den Verwaltungsrat wesentlich sind, ist in der Geschäftsordnung für den Vorstand geregelt, dass hierüber der Verwaltungsratsvorsitzende unverzüglich zu informieren ist. Dieser hat die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrats ebenfalls unverzüglich spätestens im Rahmen der nächsten Verwaltungsratssitzung entsprechend zu unterrichten.

3.4 Wertung

Die Gesamtrisikosituation unseres Hauses wird aufgrund unseres kreditgeschäftlichen Engagements in der mittelständischen Wirtschaft vor allem durch Kreditrisiken geprägt. Darüber hinaus hat das Zinsänderungsrisiko sowie das Adressenausfallrisiko aus Beteiligungen steigende Bedeutung erlangt.

Risiken der künftigen Entwicklung, die für unsere Sparkasse bestandsgefährdend sein könnten, sind nach der Risikoinventur nicht erkennbar. Bei den Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben können, wird ein wirksames Verfahren der Risikosteuerung und -kontrolle eingesetzt.

Wir steuern die Risiken in einer Weise, die dem Geschäftsumfang und der Komplexität angemessen ist und verfügen über ein Instrumentarium, das es erlaubt, Risiken bewusst und kontrolliert einzugehen. Wir sehen uns für die kommenden Herausforderungen gut gerüstet. Wir erwarten keine besonderen, über unsere Risikotragfähigkeit hinausgehenden Risiken.

3.5 Einlagensicherung

Unsere Sparkasse ist als Mitglied im Sparkassenstützungsfonds des Sparkassenverbandes Saar dem Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation (Haftungsverbund) angeschlossen. Damit ist die Erfüllung sämtlicher fälliger Kundeneinlagen, z. B. aus Spar-, Termin- oder Sichteinlagen sowie verbrieften Forderungen, wie auch aller anderen Ansprüche in voller Höhe sichergestellt.

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Nachtragsbericht und Prognosebericht 2015

4. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht ereignet.

5. Prognosebericht

Die Prognosen stellen unsere Einschätzungen der wahrscheinlichsten künftigen Entwicklung auf Basis der uns zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen (Prognose Februar 2015) dar. Da Prognosen mit Unsicherheit behaftet sind bzw. sich durch die Veränderungen der zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können, weisen wir darauf hin, dass die tatsächlichen Ergebnisse von den zur Zeit erwarteten abweichen können, sofern die zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen.

Nach dem deutlichen Anstieg des Kundengeschäftsvolumens im Vorjahr gehen wir in diesem Geschäftsjahr erneut von einem leichten Anstieg aus.

Wir erwarten im Bereich der gewerblichen Kredite eine Ausweitung des Bestandes. Bei den Privathaushalten stehen die Leuchtturmprodukte „Private Immobilienfinanzierung“ sowie der „Sparkassen-Privatkredit“ wie bereits in den vergangenen Jahren im Vordergrund. Hier werden wir verstärkt Kredite zum Modernisieren und zum Energiesparen anbieten. Insgesamt sehen wir 2016 – und im Folgejahr – eine moderate Ausweitung unseres Kreditgeschäfts.

Bei den Kundeneinlagen gehen wir in 2016, wie im Vorjahr auch, von leicht steigenden Beständen aus. Aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus ging die Einlagenverzinsung stark zurück, so dass für weitere Anpassungen kaum noch Spielraum besteht. Der Trend rückläufiger Margen im Passivgeschäft ist somit nicht aufzuhalten.

Neben den Ergebnisbeiträgen aus dem bilanzneutralen Wertpapiergeschäft sehen wir vor allem im weiteren Ausbau der Verbund- und Vermittlungsgeschäfte die Chance zu einer Verbreiterung der Ertragsbasis. Der deutliche Zuwachs im Provisionsergebnis in den Vorjahren zeigt bereits, dass es uns gelungen ist, das unter Druck geratene Margenergebnis aus dem Einlagengeschäft verstärkt in Provisionserträge umzuwandeln. Da wir besonders bei beratungsintensiven Dienstleistungen und im Produktvertrieb weiter verstärkt Akzente setzen wollen, sollte es 2016 möglich sein, das Provisionsergebnis weiter zu steigern.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird neben der Konjunktorentwicklung auch durch die regionale Wirtschaftsentwicklung nachhaltig beeinflusst. Wir rechnen für das laufende Geschäftsjahr mit einer moderaten Risikovorsorge. Bei unserem Wertpapierbestand halten wir Abschreibungen aufgrund von Zinsänderungen im laufenden Geschäftsjahr für möglich. Im Bereich der Refinanzierung am Geld- und Kapitalmarkt unterliegen wir den allgemeinen Marktbedingungen und müssen aufgrund der regulatorischen Eingriffe in das Bankensystem zukünftig höhere Aufschläge hinnehmen.

Der Zinsüberschuss und damit das Betriebsergebnis wird sich nach unseren Planungen für die Jahre 2016 bis 2019 bei einer fortdauernden Niedrigzinsphase reduzieren. Die Auswirkungen für das Geschäftsjahr 2016 sind in der Prognoserechnung, deren Aufbau sich am Betriebsvergleich orientiert, bereits zu erkennen. Der Zinsüberschuss verzeichnet einen Rückgang auf 23,5 Mio. EUR (-0,9 Mio. EUR oder 3,7%).

Für den Provisionsüberschuss erwarten wir mit 8,2 Mio. EUR (+0,6 Mio. EUR oder 8,3%) ein höheres Ergebnis als im Vorjahr. Der ordentliche Aufwand wird voraussichtlich auf 24,6 Mio. EUR (+0,4 Mio. EUR oder 1,8%) ansteigen.

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Nachtragsbericht und Prognosebericht 2015

Der Personalaufwand wird sich aufgrund der jährlichen Steigerung aus dem Tarifabschluss auf ca. 16,6 Mio. EUR (+ 0,2 Mio. EUR oder 1,3%) erhöhen. Der Sachaufwand wird durch den deutlichen Anstieg der Bankenabgabe und der Aufstockungsbeiträge für das Einlagensicherungssystem auf 7,8 Mio. EUR (+ 0,2 Mio. EUR oder 2,3%) zunehmen und somit die positiven Effekte aus der Neustrukturierung unseres Filialnetzes egalisieren.

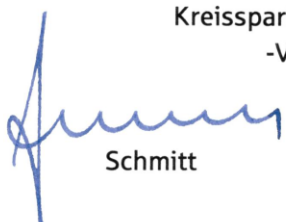
In der Summe ergibt sich voraussichtlich ein Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von 7,4 Mio. EUR (- 0,6 Mio. EUR oder 7,7%). Unter Berücksichtigung der prognostizierten Bewertungsmaßnahmen (3,6 Mio. EUR) rechnen wir mit einem Betriebsergebnis nach Bewertung in Höhe von 3,9 Mio. EUR und einem Jahresergebnis auf Vorjahresniveau (2,3 Mio. EUR).

Mit der Umsetzung von Basel III sind neue Liquiditäts- und erhöhte Eigenkapitalanforderungen verbunden. Die bis zum Jahr 2019 ansteigenden Kapitalanforderungen werden wir erfüllen.


Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Zahlungsbereitschaft jederzeit gewährleistet ist.

St. Wendel, 09. März 2016

Kreissparkasse St. Wendel
-Vorstand-



Schmitt



Klein

Bericht des Verwaltungsrates

Der Bericht des Verwaltungsrates enthält im Geschäftsjahr 2015 erstmalig zugleich Feststellungen zum Verwaltungsorgan und zur Geschäftsleitung aufgrund der neu gefassten Regelung des §25d KWG.

Feststellungen zum Verwaltungsrat

Größe, Zusammensetzung und Struktur des Verwaltungsrats ergeben sich aus §8 Absatz 1 des SSpG sowie aus der Satzung der Kreissparkasse. Gemäß § 7 Absatz 1 der Satzung besteht der Verwaltungsrat aus dem Vorsitzenden und den 15 weiteren Mitgliedern. Die Größe des Verwaltungsrates ist für die Sparkasse angemessen und sachgerecht.

Die vom Verwaltungsrat nach § 13a SSpG eingerichteten Ausschüsse sind ausreichend und sachgerecht, um den gesetzlichen Anforderungen nachzukommen und die Arbeit des Verwaltungsrats effizient zu gestalten. Die Aufgaben der Ausschüsse sind hinreichend konkretisiert und der Informationsprozess aus den Ausschüssen in den Gesamt-Verwaltungsrat ist angemessen und sachgerecht. Gemäß Beschlussfassungen des Verwaltungsrates vom 20. März 2015 hat der Verwaltungsrat von der Bildung weiterer Ausschüsse nach § 25d Abs. 7 bis 12 KWG abgesehen, da die Beaufsichtigung der Kreissparkasse St. Wendel mithin sinnvollerweise vom Gesamtverwaltungsrat wahrgenommen wird.

Der Verwaltungsrat verfügt als Gesamtgremium über die erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen zur Wahrnehmung seiner Aufgaben. Der Verwaltungsrat hat im Geschäftsjahr 2015 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben erfüllt.

Die Mitglieder des Verwaltungsrates verfügen über die nötigen Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben. Sie nehmen grundsätzlich regelmäßig an den Sitzungen des Verwaltungsrates teil, bereiten sich angemessen auf diese vor und nehmen ihre Aufgaben in den Ausschüssen des Verwaltungsrates angemessen wahr.

Der Verwaltungsrat wurde in sechs Sitzungen durch den Vorstand über die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftlichen Verhältnisse der Sparkasse, über grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik sowie über besondere Vorgänge und Maßnahmen umfassend und zeitnah unterrichtet. Der Verwaltungsrat war in alle Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung für die Sparkasse eingebunden und hat - soweit erforderlich - nach umfassender Beratung und Prüfung Beschlüsse gefasst bzw. Beschlüssen zugestimmt.

Feststellungen zum Vorstand

Die Größe des Vorstandes, der aus zwei Personen besteht, ergibt sich aus §11 Absatz 1 der Satzung für die Kreissparkasse St. Wendel und ist für die Sparkasse angemessen und sachgerecht. Die Aufgaben sind innerhalb des Vorstands entsprechend den Anforderungen der MaRisk an die Funktionstrennung sinnvoll verteilt.

Der Vorstand als Gesamtgremium ist fachlich geeignet und verfügt über ausreichend Erfahrung, um die Sparkasse zu leiten. Auch die einzelnen Mitglieder des Vorstands sind einzeln fachlich geeignet und verfügen über ausreichend Erfahrung für die zugewiesenen Aufgaben.

Bezüglich der Leistungsbewertung des Gesamtvorstands wird auch auf den Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses und Lageberichts, der von der Prüfungsstelle erstellt wird, verwiesen.

Der Vorstand hat seine Aufgaben hinreichend wahrgenommen, um den öffentlichen Auftrag der Sparkasse zu erfüllen und die in der Geschäftsstrategie der Sparkasse festgelegten Ziele zu erreichen.

Bericht des Verwaltungsrates

Der Vorstand hat dem Verwaltungsrat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Jahr 2015 vorgelegt und mit ihm eingehend erörtert. Die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Saar prüfte den Jahresabschluss sowie den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015 und erteilte den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

In seiner heutigen Sitzung hat der Verwaltungsrat das Prüfungsergebnis zur Kenntnis genommen. Der Jahresabschluss wurde festgestellt, der Lagebericht gebilligt und dem Vorstand Entlastung erteilt. Der mit dem Bilanzgewinn identische Jahresüberschuss in Höhe von 2.239.536,20 € wird entsprechend dem Vorschlag des Vorstandes in voller Höhe der Sicherheitsrücklage zugeführt.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kreissparkasse St. Wendel für die erfolgreiche und engagierte Arbeit zum Wohle der Kunden, der Region und der Kreissparkasse. Ebenso bedankt sich der Verwaltungsrat bei allen Kunden, die der Kreissparkasse St. Wendel auch 2015 ihr Vertrauen geschenkt haben.

St. Wendel, 21. Juni 2016

Der Vorsitzende
Landrat Udo Recktenwald



Jahresbilanz zum 31. Dezember 2015

Aktiva

	€	€	€	31.12.2014 Tsd. €
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		7.391.819,37		7.957
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		14.615.610,79		11.611
			22.007.430,16	19.568
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		6.189.464,15		49.372
b) andere Forderungen		20.433.152,65		20.465
			26.622.616,80	69.837
4. Forderungen an Kunden			808.855.275,22	755.679
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	331.016.814,81 €			(343.779)
Kommunalkredite	133.847.093,27 €			(120.879)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 €			(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 €			(0)
		0,00		0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		10.548.244,18		10.576
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	10.548.244,18 €			(10.576)
bb) von anderen Emittenten		88.764.783,99		60.427
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	83.529.538,09 €			(55.414)
		99.313.028,17		71.003
c) eigene Schuldverschreibungen		10.119,04		39
Nennwert	10.000,00 €			(38)
			99.323.147,21	71.042
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			150.493.601,93	149.632
6a. Handelsbestand			0,00	0
7. Beteiligungen			10.990.697,48	11.333
darunter:				
an Kreditinstituten	1,00 €			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	554.893,33 €			(555)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			0,00	0
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 €			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 €			(0)
9. Treuhandvermögen			78.608,83	98
darunter:				
Treuhandkredite	78.608,83 €			(98)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		144.933,00		76
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			144.933,00	76
12. Sachanlagen			5.402.937,22	7.733
13. Sonstige Vermögensgegenstände			1.954.477,47	2.182
14. Rechnungsabgrenzungsposten			16.295,16	26
Summe der Aktiva			1.125.890.020,48	1.087.206

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2015

Passiva

	€	€	€	31.12.2014 Tsd. €
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		1.430.632,49		51
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		137.256.078,37		124.815
			138.686.710,86	124.866
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	152.816.929,70			151.214
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	25.927.041,54			46.668
		178.743.971,24		197.882
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	685.099.444,14			645.792
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	17.028.615,08			18.957
		702.128.059,22		664.749
			880.872.030,46	862.631
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		730.765,37		1.585
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 €			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00 €			(0)
			730.765,37	1.585
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			78.608,83	98
darunter:				
Treuhandkredite	78.608,83 €			(98)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			494.784,96	617
6. Rechnungsabgrenzungsposten			114.794,11	169
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		6.618.966,00		6.138
b) Steuerrückstellungen		247.400,00		0
c) andere Rückstellungen		3.566.577,04		3.862
			10.432.943,04	10.000
8. Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	0
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 €			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			18.700.000,00	13.700
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	73.539.846,65			71.035
cb) andere Rücklagen	0,00			0
		73.539.846,65		71.035
d) Bilanzgewinn		2.239.536,20		2.505
			75.779.382,85	73.540
Summe der Passiva			1.125.890.020,48	1.087.206
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechslen		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		30.389.120,51		24.937
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			30.389.120,51	24.937
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Plazierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		38.431.523,85		25.150
			38.431.523,85	25.150

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

	€	€	€	31.12.2014 Tsd. €
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		26.065.532,36		28.339
darunter: aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00 €			(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		1.610.527,78		967
		27.676.060,14		29.306
2. Zinsaufwendungen		9.208.139,50		11.234
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen	308.927,29 €			(348)
			18.467.920,64	18.072
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		9.590.173,06		4.594
b) Beteiligungen		851.203,89		205
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			10.441.376,95	4.799
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		7.901.194,21		7.662
6. Provisionsaufwendungen		524.409,30		659
			7.376.784,91	7.003
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
darunter: Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00 €			(0)
8. Sonstige betriebliche Erträge			902.616,98	914
aus der Fremdwährungsumrechnung	0,00 €			(0)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00 €			(0)
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
			37.188.699,48	30.788
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		12.349.956,90		12.386
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		4.104.517,90		4.012
darunter: für Altersversorgung	1.684.729,19 €			(1.596)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		16.454.474,80		16.398
		7.027.841,48		6.257
			23.482.316,28	22.655
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			943.613,14	1.052
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			2.296.914,39	1.071
aus der Fremdwährungsumrechnung	0,00 €			(0)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00 €			(0)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		813.509,75		503
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		0
			813.509,75	503
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		187.169,00		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		1
			187.169,00	1
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			159.376,95	0
18. Zuführungen zu dem Fonds für allgemeine Bankrisiken			5.000.000,00	1.700
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			4.305.799,97	3.806
20. Außerordentliche Erträge	0,00			0
21. Außerordentliche Aufwendungen	0,00			0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		2.031.294,76		1.266
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		34.969,01		35
			2.066.263,77	1.301
25. Jahresüberschuss			2.239.536,20	2.505
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			2.239.536,20	2.505
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage	0,00			0
b) aus anderen Rücklagen	0,00			0
			0,00	0
			2.239.536,20	2.505
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage	0,00			0
b) in andere Rücklagen	0,00			0
			0,00	0
29. Bilanzgewinn			2.239.536,20	2.505

Anhang

Allgemeine Angaben / Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

1. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der Sparkasse zum 31. Dezember 2015 wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden haben wir grundsätzlich zum Nennwert bilanziert. Die bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltenen Disagien werden in die Rechnungsabgrenzungsposten der Passivseite aufgenommen und im Falle von Festzinsvereinbarungen zinsanteilig auf die Dauer der Festschreibung verteilt; bei Darlehen ohne Zinsbindung erfolgt die Verteilung grundsätzlich auf die Dauer der Laufzeit. Die auf künftige Rechnungsperioden entfallenden Zinsen und Gebühren für sonstige Darlehen wurden als Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

Den akuten Ausfallrisiken im Kreditgeschäft haben wir durch Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen in angemessenem Umfang Rechnung getragen. Soweit Gründe für eine Einzelwertberichtigung nicht mehr bestehen, wurden Zuschreibungen bis zu dem höheren Zeitwert bzw. Nominalwert der Forderungen vorgenommen. Das latente Kreditrisiko wird durch ausreichend bemessene Pauschalwertberichtigungen abgedeckt. Sie wurden nach einem Berechnungsschema ermittelt, das dem Erlass der Finanzverwaltung entspricht. Zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweiges der Kreditinstitute ist zusätzlich Vorsorge getroffen. Die gebildeten Wertberichtigungen wurden von den korrespondierenden Aktivwerten abgesetzt.

Die **Wertpapiere** sind der Liquiditätsreserve zugeordnet und werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Zuschreibungen wurden auf den Kurswert, höchstens bis zu den Anschaffungskosten vorgenommen.

Die **Beteiligungen** sind grundsätzlich mit den Anschaffungskosten oder mit dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen bilanziert. Die planmäßigen Abschreibungen bei den Gebäuden erfolgen grundsätzlich unter Zugrundelegung der höchsten steuerlich zulässigen Abschreibungssätze. In vier Fällen erfolgte die Abschreibung degressiv, ansonsten linear. Immaterielle Anlagewerte und Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung werden unter Zugrundelegung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer mit den steuerlich zulässigen Höchstsätzen linear abgeschrieben. Bei beweglichen Anlagegütern erfolgt die Abschreibung monatsgenau.

Anhang

Allgemeine Angaben / Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Geringwertige Wirtschaftsgüter bis 150 € werden direkt im Sachaufwand verrechnet. Liegen die Anschaffungskosten bei Gütern der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** oberhalb von 150 € netto, übersteigen aber 1.000 € nicht, so wird ein Sammelposten gebildet und im Wirtschaftsjahr der Bildung und in den folgenden vier Wirtschaftsjahren mit jeweils 1/5 gewinnmindernd aufgelöst.

Immaterielle Wirtschaftsgüter mit einem Anschaffungswert bis 150 € netto werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben, bei einem Anschaffungswert bis 410 € erfolgt ebenfalls die o.g. Poolbildung. Des Weiteren nutzen wir für Trivialsoftware mit entsprechendem Nachweis von > 410 € bis 1.000 € ebenfalls die Poolbildung. Liegt der Anschaffungswert der sonstigen Software über 410 €, so erfolgt eine Aktivierung als immaterielles Wirtschaftsgut.

Investitionen in gemieteten Räumen werden grundsätzlich linear über zehn Jahre abgeschrieben. Soweit der nach vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von Vermögensgegenständen über dem Wert liegt, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist, wird dem durch außerplanmäßige Abschreibung Rechnung getragen.

Die **sonstigen Vermögensgegenstände** wurden mit dem Niederstwert angesetzt.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und gegenüber Kunden** werden - mit Ausnahme der an Kunden verkauften abgezinnten Sparkassenbriefe - mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert. Der Unterschied zwischen Nennbetrag und Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten wird in den Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt. Abgezinnte Verbindlichkeiten sind mit ihrem Zeitwert angesetzt.

Rückstellungen sind mit ihrem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag ausgewiesen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden und von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der letzten 7 Jahre abgezinst worden; bei Rückstellungen mit einer Ursprungslaufzeit von einem Jahr oder weniger erfolgte keine Abzinsung. Zinsaufwendungen werden in der GuV-Position 2 gezeigt. Bei der Ermittlung der Rückstellungen wurde vereinfachend davon ausgegangen, dass Zinssatzänderungen zum Jahresende eintreten. Entsprechendes gilt für eine Veränderung des Verpflichtungsumfangs; bei einem teilweisen Verbrauch der Rückstellung vor Ablauf der Restlaufzeit gilt die Annahme, dass dieser erst zum Ende der jeweiligen Periode erfolgt. Die Effekte aus Zinssatzänderungen werden zusammen mit den Effekten aus Laufzeitveränderungen und Veränderungen des Verpflichtungsumfangs im operativen Ergebnis gezeigt.

Rückstellungen für Pensionen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf der Grundlage der Richttafeln 2005 von Dr. Klaus Heubeck entsprechend dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Berücksichtigung einer Anwartschaftsdynamik von 2 % p.a. sowie Rentensteigerungen von 2 % p.a. ermittelt. Sie wurden mit einem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Rechnungszinssatz von 3,88 % abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt.

Anhang

Allgemeine Angaben / Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Bei der gemäß § 340 d HGB vorgeschriebenen **Gliederung der Forderungen und Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten** haben wir von dem Wahlrecht nach § 11 Satz 3 RechKredV Gebrauch gemacht und die anteiligen Zinsen nicht in die Gliederung mit einbezogen.

Die **Währungsumrechnung** erfolgt nach § 256 a HGB in Verbindung mit § 340 h HGB und der Stellungnahme IDW RS BFA 4.

Per Jahresende bestanden Geschäfte mit besonderer Deckung, d.h. pro Geschäft wurde ein betrags-, fristen- und währungskongruentes Gegengeschäft abgeschlossen. Die Bewertung erfolgte zum Euro-Referenzkurs der EZB. Für Positionen, für die durch Vermögensgegenstände oder Verbindlichkeiten in derselben Währung eine besondere Deckung vorlag, erfolgte neben der Vereinnahmung der Aufwendungen die vollständige Vereinnahmung der Erträge aus der Währungsumrechnung. Auf ausländische Währung lautendes Anlagevermögen ist nicht vorhanden.

Soweit aus den Verpflichtungen aus den **unter dem Bilanzstrich** ausgewiesenen Haftungsverhältnissen und Verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag mit einer Inanspruchnahme zu rechnen war, wurden entsprechende Rückstellungen gebildet. Für die anderen Verpflichtungen lagen keine Anhaltspunkte für drohende Inanspruchnahmen vor.

Am Bilanzstichtag bestehende, noch nicht eingeforderte verbindliche Zeichnungszusagen auf Immobilienfonds in Höhe von 2.708 T € (Vorjahr 4.681 T €) wurden in Abweichung zum Vorjahr nicht mehr unter den unwiderruflichen Kreditzusagen ausgewiesen, sondern sind als sonstige finanzielle Verpflichtungen nach § 285 Nr. 3a HGB einzustufen. Die Vorjahreszahlen wurden angepasst.

Der **verlustfreien Bewertung im Zinsbuch** liegt die (statisch) barwertige Betrachtungsweise zu Grunde. Dabei ist zur Ermittlung eines handelsrechtlich relevanten Verpflichtungsüberschusses der Barwert des Zinsbuches dem handelsrechtlichen Buchwert der zinstragenden Geschäfte gegenüberzustellen.

Grundlage der Wertermittlung der Zinsgeschäfte sind alle innerhalb der jeweiligen Restlaufzeit liegenden Zahlungsströme. Diese werden mit der am Bilanzstichtag gültigen Zinsstrukturkurve (Pfandbriefkurve) abgezinst.

Die Zahlungsströme variabel verzinslicher Geschäfte haben wir nach dem Verfahren der „gleitenden Durchschnitte“ aus dem tatsächlichen Zinsanpassungsverhalten sowie dem erwarteten Kundenverhalten der entsprechenden Geschäfte abgeleitet.

Aus der Gegenüberstellung von dem aus dem Gesamt-Cash-Flow der Sparkasse errechneten Barwert und dem Buchwert des Zinsbuchs resultiert zum Bilanzstichtag insgesamt ein Überschuss, der die anteiligen Verwaltungs- und Risikokosten abdeckt.

Anhang

Angaben und Erläuterungen zur Bilanz und GuV

3. Angaben und Erläuterungen zur Bilanz und GuV

Forderungen an bzw. Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale

	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Forderungen an Kreditinstitute	26.172	49.362
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	23.744	22.944

Fremdwährungsvolumina

	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Vermögensgegenstände	6.953	7.544
Schulden	6.945	7.529

Forderungen an Kreditinstitute

In dieser Position sind **nachrangige Forderungen** in Höhe von Tsd. € 0 (Vorjahr Tsd. € 0) ausgewiesen.

Wertpapiere

	Börsenfähige Wertpapiere Bilanzwert Tsd. €	davon	
		börsennotiert Tsd. €	nicht börsennotiert Tsd. €
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	99.323	99.313	10
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.777	277	2.500

In der Position Schuldverschreibung und andere festverzinsliche Wertpapiere sind **nachrangige Vermögensgegenstände** in Höhe von Tsd. € 5.235 (Vorjahr Tsd. € 5.013) enthalten.

In der Position Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind **nachrangige Vermögensgegenstände** in Höhe von Tsd. € 0 (Vorjahr Tsd. € 1.000) enthalten.

Anhang

Angaben und Erläuterungen zur Bilanz und GuV

Entwicklung des Anlagevermögens

	Historische Anschaffungskosten zum 01.01.2015	Veränderungen während des Geschäftsjahres			Kumulierte Abschreibungen 2015	Buchwert 2015	Buchwert 2014	Abschreibungen 2015
		Zugänge	Abgänge	Zuschreibungen				
Tsd. €								
Anlagewertpapiere	0	0				0	0	0
Beteiligungen	16.360	- 5.369				10.991	11.333	187
Immaterielle Anlagewerte	1.282	137	14	-	1.260	145	76	68
Sachanlagen								
- Grundstücke und Bauten	21.069	83	*3.534	-	13.346	4.272	6.323	400
- Betriebs- und Geschäftsausstattung	9.152	202	135	-	8.088	1.131	1.409	474
	30.221	285	3.669	-	21.434	5.403	7.732	874

*Bei den Abgängen in Höhe von 3.534 T€ handelt es sich ausschließlich um Umwidmungen von Gebäuden des Anlage- in das Umlaufvermögen.

Die Sachanlagen entfallen mit 3.968 Tsd. € auf Grundstücke und Bauten, die von der Sparkasse im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzt werden.

Treuhandgeschäfte

Das Treuhandvermögen betrifft in voller Höhe Forderungen an Kunden. Die Treuhandverbindlichkeiten entfallen in Höhe von Tsd. € 34 auf Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und in Höhe von Tsd. € 44 auf Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.

Beziehungen zu Beteiligungsunternehmen

	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Forderungen an Kunden	11.741	12.842
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	143	121

Anhang

Sonstige Angaben

4. Sonstige Angaben

Fristengliederung

	Forderungen bzw. Verbindlichkeiten					
	mit einer Restlaufzeit von				mit unbestimmter Laufzeit	im Folgejahr fällig
	bis drei Monate	mehr als drei Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre		
- ohne anteilige Zinsen-	Tsd. €					
Aktivposten						
3.Forderungen an Kreditinstitute						
b) andere Forderungen	20.000	0	0	0		
4.Forderungen an Kunden	45.096	71.879	302.090	369.334	20.154	
5.Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere						10.010
Passivposten						
1.Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	7.528	9.969	67.306	51.530		
2.Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
a)Spareinlagen						
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	10.777	9.942	5.141	67		
b) andere Verbindlichkeiten						
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	2.800	11.030	2.724	440		
3.Verbriefte Verbindlichkeiten						
a)begebene Schuldverschreibungen						450
b) andere verbriefte Verbindlichkeiten						

Anhang

Sonstige Angaben

Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten waren Tsd. € 104.409 durch eigene Vermögenswerte gesichert.

Rechnungsabgrenzungsposten

		31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Aktivseite:	Unterschiedsbetrag zwischen Rückzahlungs- und niedrigerem Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten	0	0
Passivseite:	Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Forderungen	25	36

Gewinn- und Verlustrechnung

Im **Posten 1a Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften** wurden negative Zinsen in Höhe von 34.787,30 € mit dem Zinsertrag und im **Posten 2 Zinsaufwendungen** positive Zinsen in Höhe von 43.352,00 € mit dem Zinsaufwand verrechnet.

Im Berichtsjahr wurden zwei Payer-Swaps (10,0 Mio. EUR und 5,0 Mio. EUR) vor deren Laufzeitende aufgelöst. Dabei fielen Aufwendungen aus Close-out-Zahlungen i. H. v. insgesamt 1.831 Tsd. € (Vorjahr 1.049 Tsd.€) im **Posten 2 aperiodische Zinsaufwendungen** an. Die vorzeitige Beendigung der Zinsswap-Vereinbarungen wird sich in den nächsten Jahren im Zinsergebnis entlastend auswirken und somit die künftige Ertragslage positiv beeinflussen.

Anhang

Sonstige Angaben

Außerbilanzielle Geschäfte

Die aufgeführten derivativen Geschäfte wurden ausschließlich zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos im Rahmen der barwertigen Zinsbuchsteuerung abgeschlossen.

Die Ermittlung der Marktwerte der Swaps erfolgte als Dirty-Value-Wert auf Basis der Renditekurve „EUR EONIA SWAP“ im bestandsführenden System. Bei den Kontrahenten handelt es sich ausschließlich um inländische Kreditinstitute.

	Nominalwerte in Tsd. €		Marktwerte zum 31.12.2015 in Tsd. €	
	31.12.2015	31.12.2014	positiv	negativ
Zinsrisiken				
Zinsswaps	102.500	87.500	443	508

	Nominalwerte in Mio. EUR	
	31.12.2015	31.12.2014
Restlaufzeiten		
bis 3 Monate	0,0	10,0
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	0,0	0,0
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	50,0	45,0
mehr als 5 Jahre	52,5	32,5
Insgesamt	102,5	87,5

Investmentvermögen

Die Sparkasse hält folgende Anteile von mehr als 10% an Sondervermögen i.S.d. § 1 Abs. 10 KAGB:

Alle Angaben in TEUR	Buchwert per 31.12.2015	Marktwert per 31.12.2015	Differenz Buch-/Marktwert	Ausschüttung 2015
Gemischte Fonds				
WEBI-Fonds	72.300	83.666	11.366	5.729
A-Wendalinus-Fonds	60.852	68.661	7.809	3.247

Eine Beschränkung der Möglichkeit der täglichen Rückgabe besteht nicht.

Anhang

Sonstige Angaben

Latente Steuern

Durch eine bilanzorientierte Betrachtung (Temporary-Konzept) wurden infolge abweichender Ansatz- und Bewertungsvorschriften zwischen Handels- und Steuerbilanz aktive Steuerlatenzen ermittelt, auf deren bilanziellen Ausweis verzichtet wurde. Die Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz resultieren im Wesentlichen aus bilanziellen Ansatzunterschieden bei der Bilanzposition „Forderungen an Kunden“ sowie „Rückstellungen“. Die Bewertung der Steuerlatenzen erfolgte pauschal mit einem Steuersatz von 30%.

Nahestehende Personen

Die Sparkasse nimmt das Wahlrecht gemäß § 285 Nr. 21 HGB wahr und berichtet nur über die wesentlichen, zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossenen Geschäfte. Es bestehen keine Geschäfte zu marktüblichen Bedingungen.

Abschlussprüferhonorar

Das Abschlussprüfungshonorar für das Geschäftsjahr 2015 belief sich auf 198 T€.

Ruhegehalts- und Zusatzversorgungskasse (ZVK)

Die Sparkasse ist Mitglied der Ruhegehalts- und Zusatzversorgungskasse des Saarlandes, Saarbrücken, deren Umlage sich nach dem Abschnittdeckungsverfahren berechnet. Versichert sind bei dieser Kasse alle Angestellten, für die eine Teilnahme an der RZVK vereinbart wird. Die Höhe der Versorgungszusage (Gesamtversorgungssystem) ist grundsätzlich nach der Dauer der Beschäftigungszeit im öffentlichen Dienst gestaffelt. Es wird eine zusätzliche Berufsunfähigkeits-, Erwerbsunfähigkeits- sowie eine Alters- und Hinterbliebenenversorgung gewährt. Der Umlagesatz betrug im Jahr 2015 7,5% der Bemessungsgrundlage und wird für das Jahr 2016 konstant gehalten; die Beschäftigten tragen davon 0,75% Punkte selbst, sodass sich für die Sparkasse ein effektiver Umlagesatz im Jahr 2015 von 6,75% ergab. Daneben erhebt die RZVK einen auf die individuellen Verhältnisse des Mitglieds (Verhältnis Umlagezahlungen zu Ruhegehaltszahlungen) abgestimmten zusätzlichen Sanierungsbeitrag. Dieser belief sich in 2015 auf 1,77 % der Bemessungsgrundlage und steigt für 2016 auf 1,80 %.

Im Geschäftsjahr 2015 betrug die Summe der umlage- und beitragspflichtigen Gehälter Tsd. € 11.954. Die Aufwendungen der Sparkasse beliefen sich im Jahr 2015 auf rund 1.097 Tsd. € (inkl. Pauschalsteuer).

Mitarbeiter/-innen

Im Jahresdurchschnitt 2015 wurden beschäftigt (kaufm. gerundet auf ganze Mitarbeiter):	Anzahl
Vollzeitkräfte	171
Teilzeit- und Ultimokräfte	102
	273
Auszubildende	18
insgesamt	291

Anhang

Sonstige Angaben

Verwaltungsrat

Recktenwald, Udo Vorsitzender, Landrat des Landkreises St. Wendel	Becker, Friedbert stellvertretender Vorsitzender, Schulleiter
Backes, Martin Abteilungsleiter Kreditsekretariat, KSK St. Wendel	Puff, Heinz Detlev bevollmächtigter Bezirksschornsteinfeger
Bouillon, Klaus bis 23.11.2015 Minister für Inneres und Sport des Saarlandes	Rauber, Gabi Leiterin der Kinderhilfe
Burkholz, Reiner Sachbearbeiter Betriebsorganisation, KSK St. Wendel	Rauber, Karl Minister a.D.
Feller, Hans Herbert Beauftragter, KSK St. Wendel	Schumann, Helene Sachbearbeiterin Innenrevision, KSK St. Wendel
Klär Peter ab 19.02.2016 Bürgermeister der Kreisstadt St. Wendel	Spaniol, Stefan Regierungsdirektor
Lang, Torsten Verwaltungsjurist / Leiter der Kämmerei der Landeshauptstadt Saarbrücken	Veit Andreas ab 19.02.2016 Bürgermeister der Gemeinde Nohfelden
Ley, Hans bis 16.07.2015 Präsident des saarländischen Landtages	Warken, Inge Verkäuferin
Linn, Gerald Standortmanager	Weiß, Ralf Geschäftsstellenleiter, KSK St. Wendel
	Wilhelm, Werner Polizeibeamter i.R.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten für ihre Tätigkeit im Berichtsjahr Gesamtbezüge in Höhe von Tsd. € 62. An die Mitglieder des Verwaltungsrats wurden Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) in Höhe von Tsd. € 269 ausgereicht.

Anhang

Sonstige Angaben

Vorstand

Schmitt, Klaus-Dieter Vorstandsvorsitzender	Klein, Marc Vorstandsmitglied
---	---

Die Gesamtbruttobezüge des Geschäftsführungsorgans beliefen sich im Berichtsjahr 2015 auf 383.812,06 €.

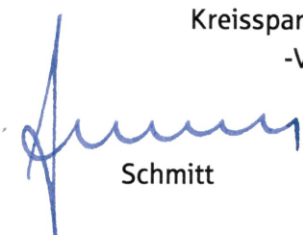
Für frühere Mitglieder des Vorstandes bestanden am 31. Dezember 2015 Pensionsrückstellungen in Höhe von 5.007 Tsd. €. Die Gesamtbezüge der ehemaligen Mitglieder des Vorstandes beliefen sich im Berichtsjahr auf 384 Tsd. €.


Den Mitgliedern des Vorstandes wurden Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) in Höhe von 31 Tsd. € gewährt.

Der Vorsitzende des Vorstandes, Herr Klaus-Dieter Schmitt, ist Aufsichtsratsmitglied der SAARLAND Lebensversicherung AG.

St. Wendel, 09. März 2016

Kreissparkasse St. Wendel
-Vorstand-


Schmitt


Klein

Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG

Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG

zum 31. Dezember 2015

("Länderspezifische Berichterstattung")

Die Kreissparkasse St. Wendel hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Kreissparkasse St. Wendel besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Kreissparkasse definiert den Umsatz als das Ergebnis aus folgenden Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2015 37.189 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt im Jahresdurchschnitt 232.

Der Gewinn vor Steuern beträgt nach der handelsrechtlichen Gewinn- und Verlustrechnung 4.306 TEUR; die hiernach ausgewiesenen Steuern auf den Gewinn belaufen sich auf 2.031 TEUR.

Die Kreissparkasse hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

Uneingeschränkter Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Saarbrücken, 31. Mai 2016



Sparkassenverband Saar
- Prüfungsstelle -

Bentz
Wirtschaftsprüfer

Geschäftsbericht 2015

Geschäftsstellen

Hauptstelle St. Wendel, Bahnhofstrasse 21 - 25	Telefon: 0 68 51 - 15-380 Telefax: 0 68 51 - 15-511 Telex: 445 327 Internet: www.kskwnd.de Bankleitzahl: 592 510 20
--	---

Weitere Geschäftsstellen

Stadt St. Wendel

St. Wendel, Am Wirthembösch
Bliesen, Kirchstraße 26
Niederkirchen, Kuseler Straße 11

Gemeinde Freisen

Freisen, Hermann - Hörmann - Platz 1
Oberkirchen, Talbrückstraße 2

Gemeinde Marpingen

Marpingen, Am Kirmesplatz 2 – 4

Gemeinde Namborn

Namborn, Brückenstraße 2

Gemeinde Nohfelden

Türkismühle, Saarbrücker Straße 16

Gemeinde Oberthal

Oberthal, Poststraße 12

Gemeinde Nonnweiler

Otzenhausen, Am Marktplatz 1
Primstal, Hauptstraße 47

Gemeinde Tholey

Tholey, Rathausplatz 1
Hasborn, Theeltalstraße 11
Theley, Leitzweilerstraße 9

SB-Standorte

Alpha-Tecc, St. Wendel
Bosen
Bostalsee Center Parcs
Domgalerie, St. Wendel
Globus-Baumarkt, St. Wendel
Namborn - Eisweiler
Neunkirchen / Nahe
Urexweiler

Kreissparkasse St. Wendel

Bahnhofstraße 21 - 25

66606 St. Wendel

Postfach 14 40

66594 St. Wendel

Telefon: 0 68 51 / 15-380

Telefax: 0 68 51 / 15-511

Internet: www.kskwnd.de

e-mail: service@kskwnd.de

Bankleitzahl: 592 510 20

SWIFT/BIC-Code: SALADE51WND